

# Endbericht Artenschutzprojekt Kaiseradler

**Gábor Wichmann**

unter Mitarbeit von Michael Bierbaumer, Manuel Denner, Konrad Edelbacher, Johannes Laber, David Horal, Michal Noga, Vladimír Nemček, Jakob Pöhacker, Maria Schindler, Matthias Schmid, Vlasta Skorpíková, Michael Tiefenbach und Thomas Zuna-Kratky



Foto: Franz Kovacs



Foto: Konrad Edelbacher



Foto: Michael Tiefenbach

**im Auftrag des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung,  
Abteilung Naturschutz**



**BirdLife Österreich  
Wien, Dezember 2010**

**Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union.**



Europäischer Landwirtschafts-  
fonds für die Entwicklung des  
ländlichen Raums: Hier investi-  
ert Europa in die ländlichen  
Gebiete.



lebensministerium.at

## **Inhaltsverzeichnis**

Zusammenfassung .....	3
1. Einleitung .....	3
2. Ausgangslage .....	3
3. Bestandsüberwachung.....	5
Ganzjährige Synchronzählungen .....	5
Monitoring der Brutbestände .....	12
4. Aspekte der räumlichen Nutzung .....	15
5. Situation Brutbäume - Horstsicherung und Kunsthorstanbringung....	18
6. Öffentlichkeitsarbeit .....	21
Allgemeine Öffentlichkeit .....	21
Fachöffentlichkeit.....	22
7. Gefährdungsfaktoren.....	22
8. Notwendige Schutzmaßnahmen .....	26
9. Literatur .....	27

## Zusammenfassung

Von 2008 bis 2010 führte BirdLife Österreich im Auftrag der Niederösterreichischen Landesregierung und unterstützt durch Bund, Land und Europäischer Union das Artenschutzprojekt Kaiseradler in Niederösterreich durch. Dabei wurden die Brutbestände und Nichtbrutbestände der Art in enger Zusammenarbeit mit slowakischen und tschechischen Kollegen überwacht. Horstsicherungsmaßnahmen wie das Anbringen von Kunsthorsten und die Sicherung von potentiellen Brutbäumen wurden durchgeführt. Durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wurden die Allgemeinheit und das Fachpublikum vom Fortgang des Projektes informiert. Mit Landnutzern wurde ein enger Kontakt aufgebaut, um das Verständnis für die Art zu steigern.

Während des Projektzeitraums stabilisierte sich der niederösterreichische Brutbestand bei drei Brutpaaren. Es wurden aber weitere Brutgebiete erobert. Insgesamt gab es im niederösterreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum eine Zunahme von fünf auf neun Brutpaare.

## 1. Einleitung

Der Kaiseradler wird als weltweit bedroht - Code C1 - eingestuft (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2000, BIRDLIFE INTERNATIONAL 2004) und ist im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) aufgelistet. Daher trägt Österreich auch mit seiner kleinen Brutpopulation eine hohe Verantwortung zur Erhaltung dieser weltweit bedrohten Art (FRÜHAUF 2005). Aufgrund der Auflistung im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie ist Österreich verpflichtet, Schutzgebiete auszuweisen und Maßnahmen zur Erhaltung der Art durchzuführen. Ein erster Schritt wurde von den Bundesländern Burgenland und Niederösterreich gesetzt, indem die Erstellung eines Aktionsplanes zum Schutz des Kaiseradlers finanziert wurde (WICHMANN 2005). In einem weiteren Schritt beauftragte die Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich BirdLife Österreich mit dem Artenschutzprojekt Kaiseradler. Das Projekt besteht aus den Komponenten Bestandsüberwachung, Horst- und Lebensraumschutz sowie einem Modul Öffentlichkeitsarbeit, der die Information der Landnutzer und der breiten Öffentlichkeit vorsieht.

## 2. Ausgangslage

Das österreichische Vorkommen ist Teil der Population der pannonischen Tiefebene und der angrenzenden Mittelgebirge. Die zentraleuropäischen Populationen unterscheiden sich genetisch bezüglich ihrer Haplotypen signifikant von jenen am Balkan und am Kaukasus (KOVACS et al. 2010, SZABO et al. in Vorbereitung). Innerhalb des zentraleuropäischen Vorkommens ist wiederum eine gewisse Trennung zwischen der westlichen (Österreich, Westslowakei und Tschechien) und der östlichen Teilpopulation aufgrund ihrer Mik-

rosatelliten zu finden. Dadurch hat Österreich auch eine hohe Verantwortung im Erhalt dieser Teilpopulation, damit die wichtige genetische Variabilität erhalten bleibt.

Die Länder Ungarn, Slowakei, Tschechien und Österreich weisen einen stetigen Zuwachs in den letzten Jahrzehnten auf. So stieg der Bestand seit Ende der 1980er Jahre von 30-40 Brutpaaren auf 180-198 Paare (DEMERDZHIEV et al. in Druck, Zusammenstellung (2005-2010) von HORVATH, CHAVKO, DEUSCHOVÁ, HORAL & WICHMANN unpubl.]. Ungarn beherbergt mit fast 65% vor der Slowakei mit knapp über 30% die größten Vorkommen im Karpatenbecken. Diese positive Entwicklung ist fast ausschließlich auf eine Reihe von Schutzprojekten zurückzuführen, die in beiden Ländern durchgeführt werden (z.B. LIFE02NAT/H/8627 2005).

In Österreich findet man die Art überwiegend in den grenznahen Gebieten Burgenlands und Niederösterreichs mit Verbreitungsschwerpunkten im Nordburgenland sowie entlang der March-Thaya-Auen und ihrem agrarisch genutzten Vorland (Abb. 1#). Seit der Rückkehr im Jahr 1999 nahm der Bestand kontinuierlich zu und beläuft sich seit 2005 auf 3 bis gegenwärtig 6 Brutpaare (Abb. 2). Dieser positive Trend ist im gesamten österreichisch-slowakisch-tschechisch-ungarischen Grenzraum zu beobachten (Abb. 2#).

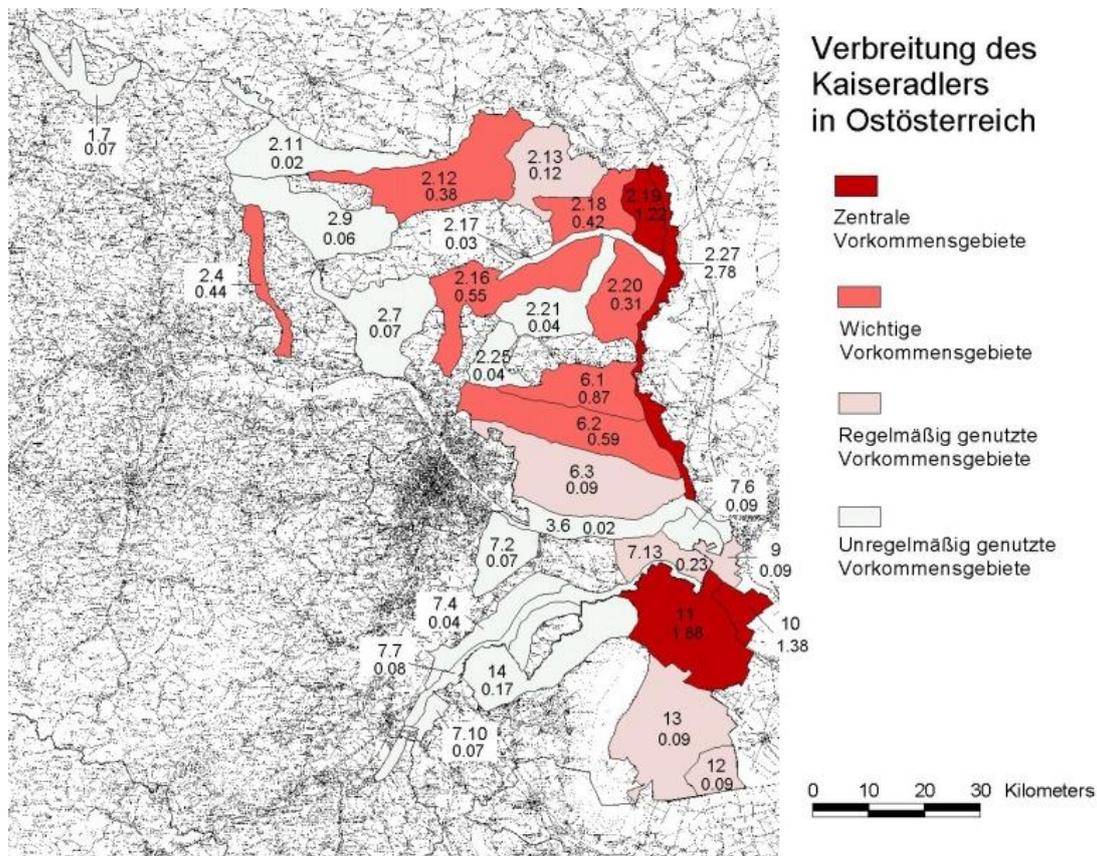


Abb. 1: Verbreitung des Kaiseradlers in Ostösterreich im Zeitraum 2000-2004. Aus WICHMANN (2005). Erklärungen zu den Zahlen ebendort.

### 3. Bestandsüberwachung

#### Ganzjährige Synchronzählungen

##### Methode

Das Ziel der Synchronzählungen ist es, den Bestand und die Verteilung des Kaiseradlers das ganze Jahr hindurch zu erfassen. Dabei werden sowohl die Brutvögel aber auch jüngere Nichtbrüter überwacht. Als Methode wurde eine Mischung zwischen Transekt- und Punktzählung gewählt. Die Zählung erfolgt entlang der festgelegten Transekte, wobei in regelmäßigen Abständen Punkte angefahren werden. Von diesen Punkten aus wird die Umgebung gescannt. Diese Zählpunkte werden bei jeder Zählung eingehalten, um die Vergleichbarkeit der Zählungen zu gewährleisten. Bei den Zählungen wurden die beo-

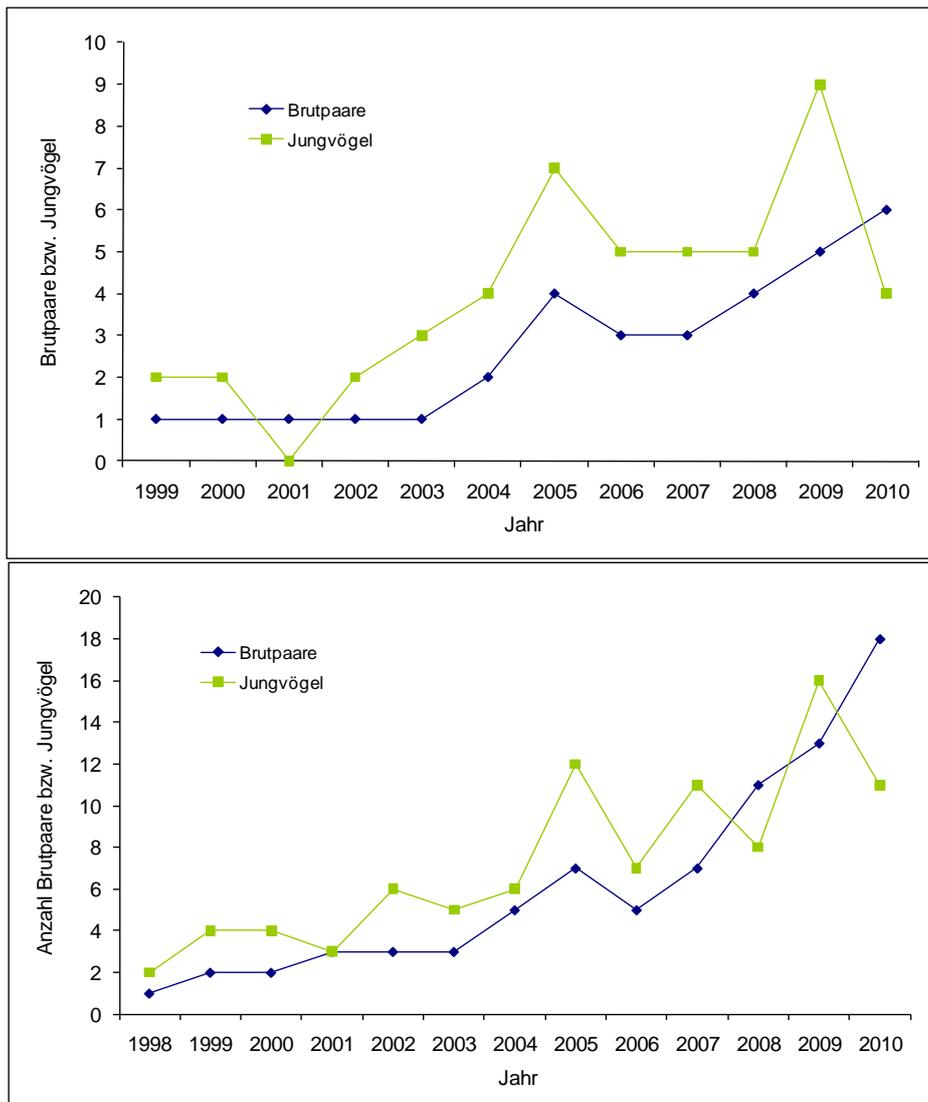


Abb. 2: Bestandsentwicklung der Kaiseradler in Österreich (oben) und im österreichisch-slowakisch-tschechisch-slowakischen-ungarischen Grenzraum (unten). Quellen: D. Horal, M. Horváth, M. Noga, V. Skorpikova (jeweils schriftl.). Váczi (2006). BirdLife Datenbank.

bachteten Tiere punktgenau in Karten eingetragen und anschließend ins GIS übernommen. Neben den Kaiseradler wurden noch andere Greifvögel und Großvögel des Anhang I erhoben und ebenfalls punktgenau in Karten eingetragen. Insgesamt wurden sechs Zählungen pro Jahr durchgeführt (Tab. 1). Der zeitliche Abstand zwischen den Zählungen ist aber unterschiedlich, da die Termine an die Jahresphänologie der Art angepasst wurden. Die Synchronzählungen wurden zwei Jahre lang durchgeführt beginnend im August 2008 und endend im Juli 2010.

Die Strecken werden synchron befahren. Insgesamt wurden in Niederösterreich fünf Transekte festgelegt, wobei dadurch die wichtigsten Vorkommensgebiete der Art befahren werden (WICHMANN 2005): Bernhardsthaler Ebene (78,0 km), Laaer Becken (85,4 km), Mittlere March (93,4 km), Sandbodenzone-Marchfeld (91,5 km), Westliches Weinviertel (78,6 km). Die Karten über den Verlauf der Strecken finden sich im Anhang 1#. Im Mittel sind die Transekte 85,4 km lang und erreichen eine Gesamtlänge von 426,8 km. Bei einer konservativ geschätzten Einsehbarkeit eines Streifens von 3-4 km um den Transekt, ergibt sich eine erfasste Fläche von 1280-1700 km<sup>2</sup>.

Bei der Planung der Synchronzählungen erschien es, sinnvoll auch die angrenzenden Gebiete in der Slowakei und in Tschechien mitzuzählen, da es sich hier um ein zusammenhängendes Vorkommen des Kaiseradlers handelt. Daher wurden in Absprache mit der Naturschutzabteilung des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung Kollegen in Tschechien und der Slowakei kontaktiert. Es wurde Transekt in der Slowakei mit einer Länge von etwa 100 km und ein weiterer in Tschechien von Znaim bis Mikulov von 85,4 km etabliert. Entsprechend der bisher dort üblichen Methode wurden auf der slowaki-

Zähltermin	Jahresphänologie
August	Dispersion der Jungvögel
Oktober	Zuzug aus anderen Gebieten
Januar	Winterbestand
März	Zeit der Horstwahl
April	Anfang der Bebrütungsphase
Juli	Jungvögel verlassen den Horst

Datum	Strecken Österreich	Slowakische March	Znaim-Mikulov (CZ)	Soutok (CZ)
23.08.2008	X	X	X	
11.10.2008	X	X	X (16.10.2010)	X
10.01.2009	X	X	X	X
14.03.2009	X	X	X	
04.04.2009	X	X	X	X
25.07.2009	X	X	X	
30.08.2009	X		x	
10.10.2009	X	X	X	
09.01.2010	X	Strecke nicht befahrbar	Strecke nicht befahrbar	X
20.03.2010	X	X	X	
10.04.2010	X	X	X	
24.07.2010	x	x	X	X

Tab. 2: Termine der Synchronzählungen.

schen Seite nur die Punkte nicht aber die Strecken zwischen den Punkten bezählt. Dadurch konnten mehr Punkte angefahren werden. Der Abstand zwischen den Punkten wurde aber so gewählt, dass die gesamte Fläche zwischen den Punkten einsehbar war.

Parallel zu unseren Zählungen gibt es noch eine Erfassung der Kaiseradler im Soutok/Tschechien. Hier wurde aber nur von Punkten aus gezählt, wodurch die Ergebnisse nicht vollkommen vergleichbar. Insgesamt ergibt sich aber durch die zusätzliche Erhebung im Soutok eine Abrundung des Gesamtüberblicks.

Zusätzlich wurde an jedem Zählpunkt Hasen (*Lepus europaeus*) und Fasane (*Phasianus colchicus*) erfasst, die in Österreich die wichtigsten Beutetiere für den Kaiseradler darstel-

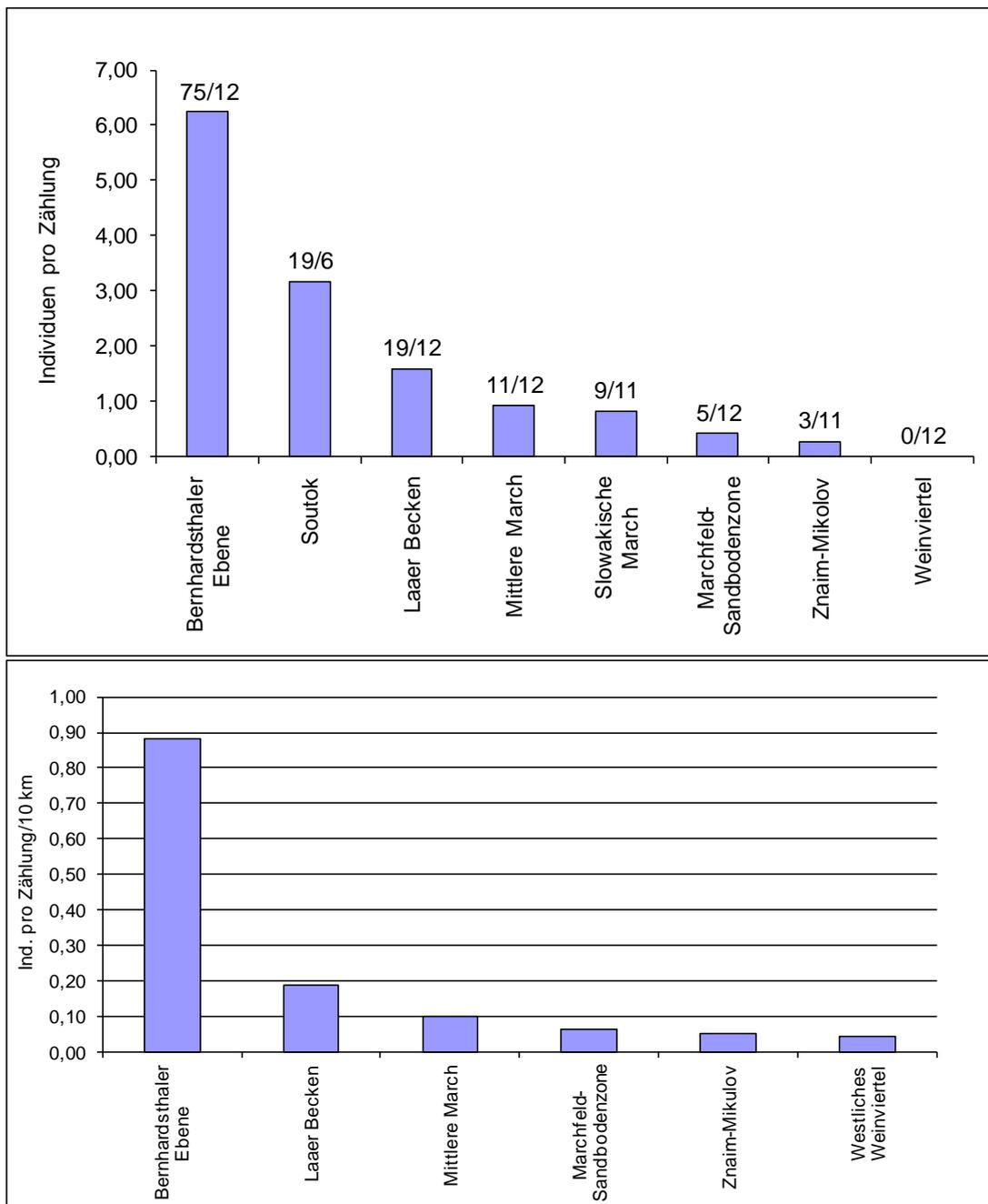


Abb. 3: Angetroffene Kaiseradler pro Zählung (oben) und Dichtewerte (unten). Über den Säulen in der oberen Grafik bedeutet die erste Zahl die Summe aller Individuen die zweite die Anzahl der Zählungen.

len (WICHMANN 2005, GAMAUF 2008, BIERBAUMER et al. in Druck) Die Tiere wurden durch einen in einem Radius von 200 m gezählt. Die Entdeckbarkeit des Niederwilds ist natürlich von vielen Faktoren (Nutzungsform, Tageszeit,...) abhängig. Diese können aber in einer zukünftigen Auswertung berücksichtigt werden. Die im Bericht verwendeten Niederwildsdichten sind als Relativmaße zu verstehen.

### Ergebnisse – Erfassung Kaiseradler

Insgesamt wurden an den 12 Terminen 141 Kaiseradler beobachtet. Mit 54,3 % aller Individuen wurden die meisten Kaiseradler auf der Bernhardsthaler Ebene gesichtet (Abb. 3#). Entsprechend den Erkenntnissen in WICHMANN (2005) stellt damit die Bernhardsthaler Ebene das wichtigste Vorkommensgebiet der Art in Niederösterreich dar. 70 % aller Individuen wurden in Österreich beobachtet. Dies unterstreicht die Bedeutung der niederösterreichischen Flächen für den Erhalt der Population. August und Oktober

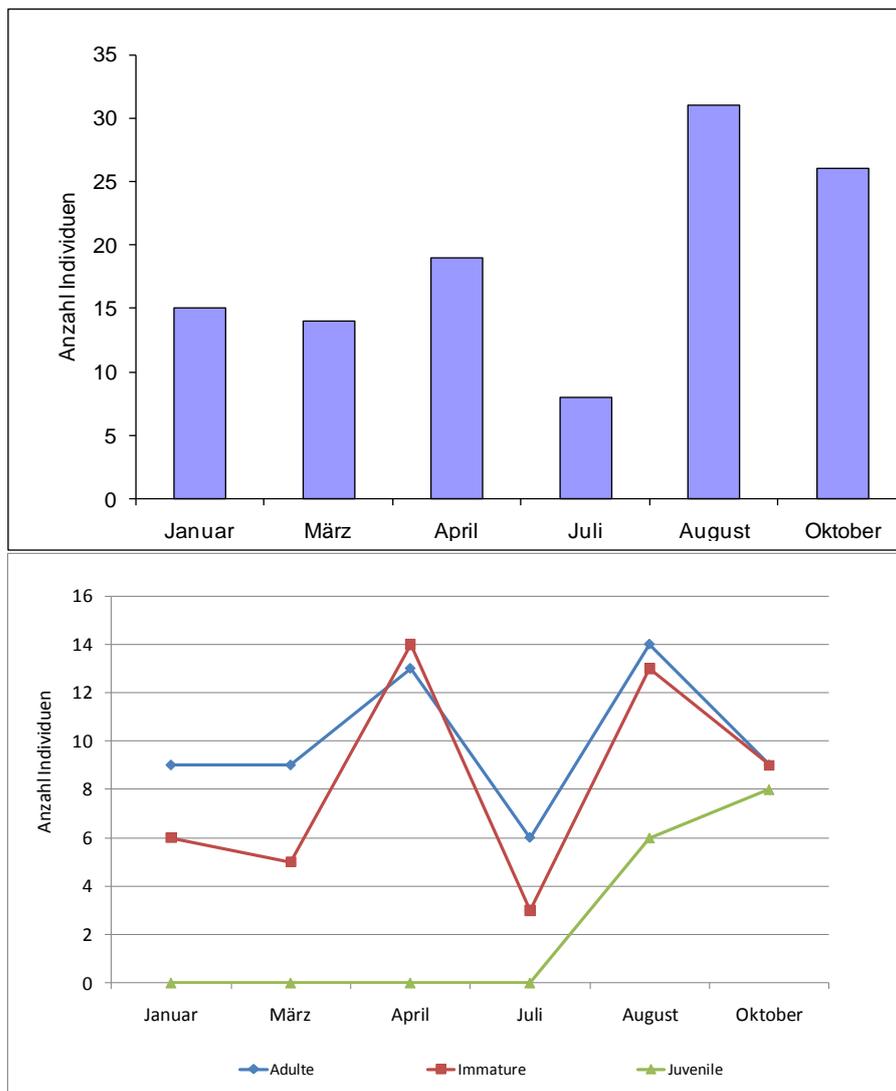


Abb. 4: Phänologie des Kaiseradlers während der Synchronzählungen.

waren mit 31 bzw. 26 Individuen die stärksten Monate, wobei sich das Auftreten von Altvögeln und immaturren Vögeln nicht unterschied (Abb. 4#).

Neben den Brutpaaren halten sich gegenwärtig weiterhin ganzjährig 25 bis 40 nichtbrütende Individuen in Ostösterreich auf (Abb. 5). In Niederösterreich kann man je nach Jahreszeit von 10-25 Individuen ausgehen. Die Erfassung dieser meist noch nicht geschlechtsreifen Tiere ist für die Dokumentation des Kaiseradlerbestands in der Region von großer Bedeutung, da sie potentielle Brutpaare darstellen und ihre Aufenthaltsorte schon mehrfach Hinweise auf spätere Brutansiedlungen erbracht haben.

### Ergebnisse – Erfassung Niederwild

Die mit Abstand höchsten Dichten an Niederwild wurden im Laaer Becken gefolgt von der Bernhardsthaler Ebene und der Strecke Znaim-Mikulov erfasst (Abb. 6#). Die Dichten von Hase und Fasan korrelieren nicht miteinander ( $r_s=0,35$ ;  $p < 0,43$ ;  $n = 7$ ). Für die weiteren Analysen wurde die Slowakische March weggelassen, da kein Transekt sondern nur Punkte bezählt wurden.

Das Auftreten von immaturren Tieren (Anzahl Individuen/10 km) zeigte einen positiven Zusammenhang mit der relativen Dichte an Hasen an den Strecken (Abb. 7,  $n = 6$ ;  $r_s =$

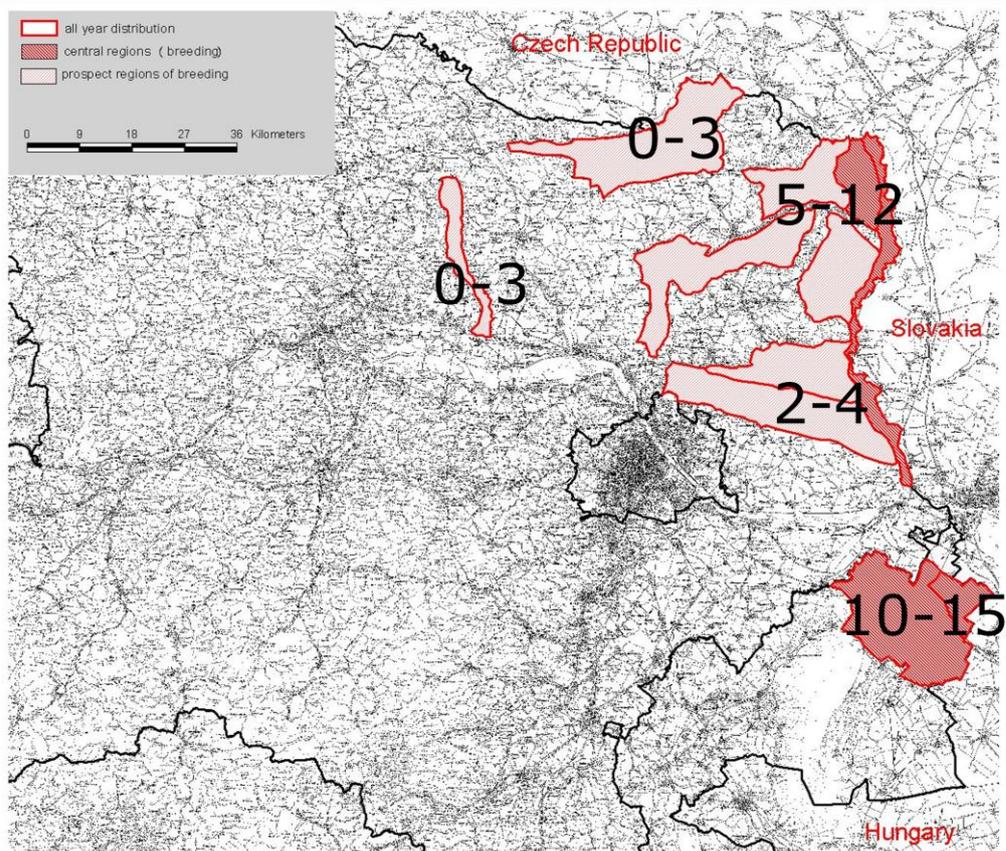


Abb. 5: Nichtbrüterbestand in Österreich.

0,89;  $p < 0,02$ ;  $n = 6$ ). Bei erwachsenen Tieren konnte keine Korrelation mit der relativen Dichte an Hasen festgestellt werden ( $r_s = 0,7$ ;  $p = 0,13$ ;  $n = 6$ ). Die relative Dichte von Fasane spielte hingegen gar keine Rolle (Adulte:  $r_s = 0,06$ ;  $p = 0,9$ ;  $n = 6$ ; Immature:  $r_s = 0,2$ ;  $p < 0,7$ ;  $n = 6$ ).

Die Bedeutung von Hasen spiegelt sich auch in den Nahrungsanalysen von Aufsammlungen unter den österreichischen und tschechischen Horsten wieder (Abb. 8). Auch in der Westslowakei stellte der Hase mit 40,21% die wichtigste Beute dar (CHAVKO et al. 2007). Auch in der Westslowakei folgten in der Liste Fasan (17,26%), Straßentaube (11,74%) und Hamster (11,57%). Dies ist das erste Mal, dass ein räumlicher Zusammenhang zwischen Nahrungstierdichten und Auftreten von Kaiseradlern in Österreich statistisch nachgewiesen werden konnte.

Zur Jungenaufzucht werden zum Horst meist kleine bis mittlere Beutestücke gebracht. Dabei reicht die Bandbreite von ca. 20 g (Kleinnager, Vogelneblinge) bis max. 1.400 g – z.B. halbwüchsige Hasen (CHAVKO et al. 2007). Die Hauptbeutemasse bewegt sich von <125 g – 625 g (GAMAUF 2008). Bei allen Aufsammlungen beim Horst ist insbesondere der hohe Anteil an Jungtieren auffällig, was in erster Linie mit dem hohen Angebot zum Zeitpunkt der Jungenaufzucht, deren Unerfahrenheit und auch des geringeren Gewichts der Beute zu tun hat. Werden größere Beutestücke nachgewiesen (ausgewachsene Hasen & Fasane, Rehe, Wildschweine), handelt es sich in der Regel nur um Beuteteile die zum Horst gebracht werden. Zudem werden wesentlich größere Beutestücke wie Rehe oder Wildschweine ausschließlich als Aas aufgenommen. So wurde das Brutpaar bei Rabensburg aus dem Jahr 2008 (Beschreibung der Bruten s. u.) öfters bei aufsammeln von Verkehrsoferten auf der Landstraße zwischen Rabensburg und Bernhardsthal beobachtet (E. Niedermeyer mündl.).

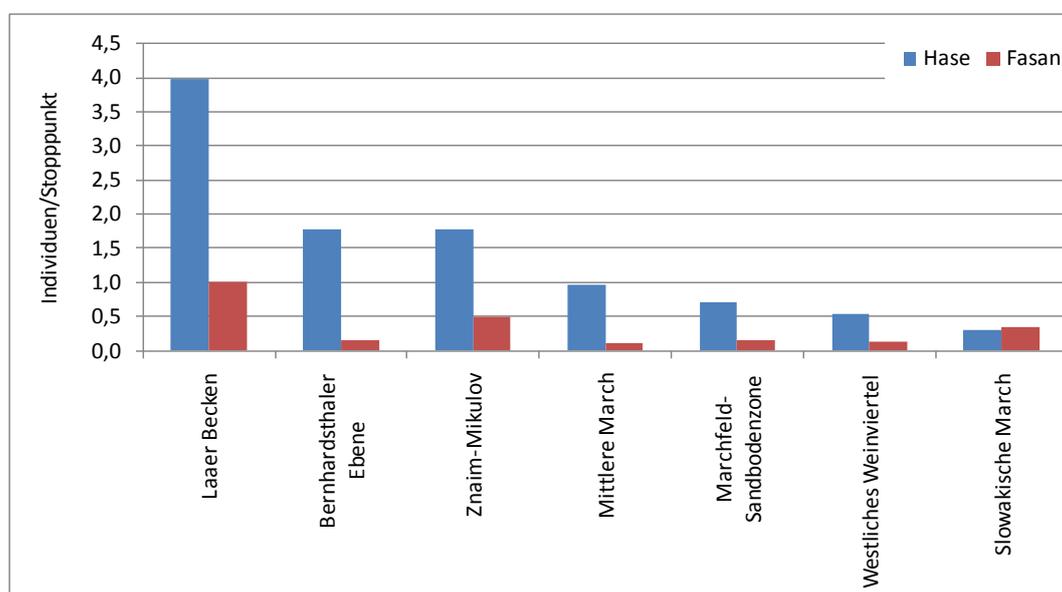


Abb. 6: Durchschnittliche Anzahl an Hasen bzw. Fasane pro Stopppunkt an den unterschiedlichen Strecken.

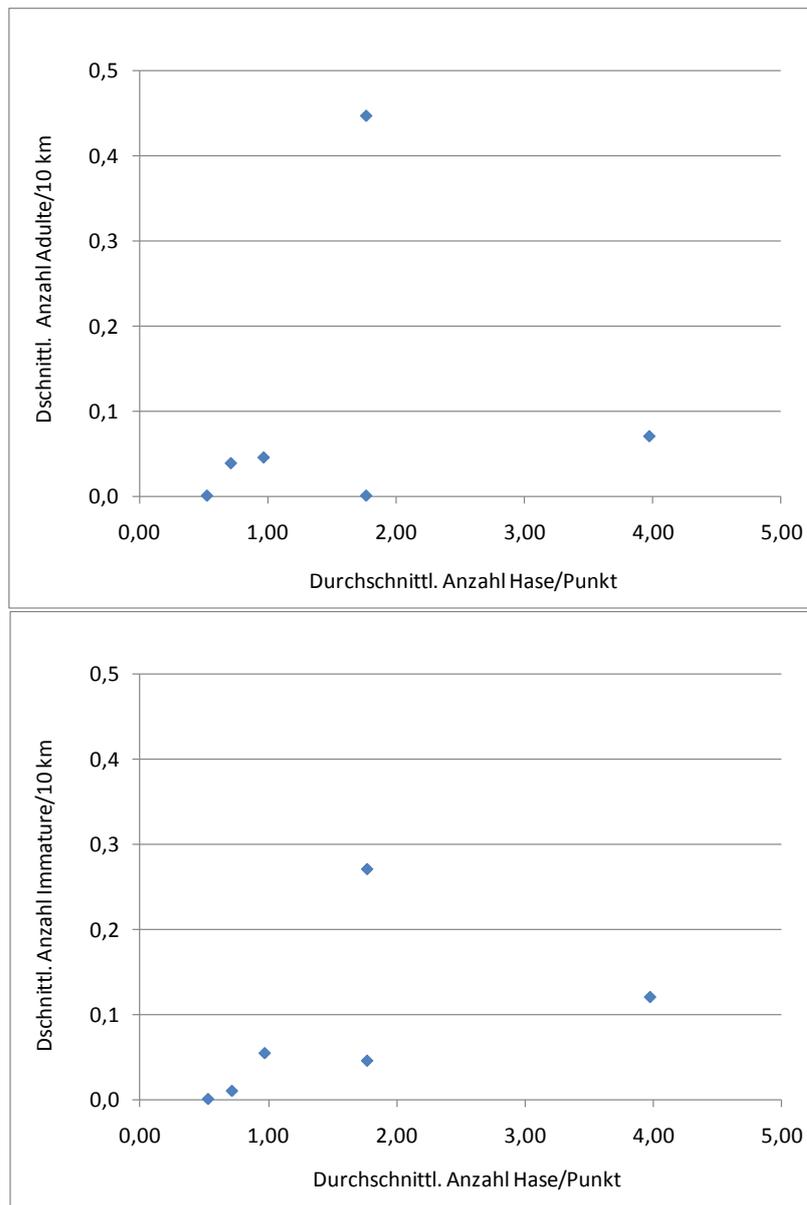


Abb. 7: Zusammenhang zwischen Auftreten von adulten (oben) bzw. immaturren (unten) Kaiseradlern und der vorhandenen relativen Hasedichte. Auf der y-Achse ist die durchschnittliche Anzahl an Kaiseradlerindividuen pro Zählung aufgeführt, auf der x-Achse findet sich die durchschnittliche Zahl an Hasen pro Stopppunkt.

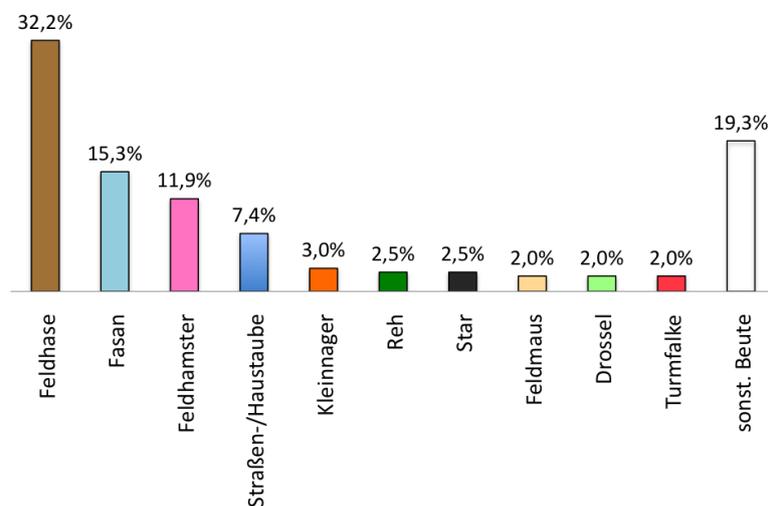


Abb. 8: Die 10 häufigsten Beutetiere (Nestlingsnahrung). March-Thaya-Auen (n=109, Horal in Druck) & Nordburgenland (n=93, Gamauf 2008). Aus Bierbaumer et al. (in Druck). Die Prozentwerte beziehen sich auf Beutestücke, nicht auf die Biomasse.

## Monitoring der Brutbestände

### Überblick

In Niederösterreich wurde 2005 ein Brutversuch eines Kaiseradlerpaares in Oberweiden entdeckt (Tab. 2). Die Brut blieb leider erfolglos, da das Ei unbefruchtet war oder im Frühstadium abgestorben ist. Im Jahr 2008 war es dann soweit, erstmals seit 1811 brütete der Kaiseradler wieder erfolgreich in Niederösterreich (Marschall & Pelzel 1882). Zwei Paare siedelten sich auf der Bernhardsthaler Ebene an, wobei nur eines erfolgreich war und zwei Jungen aufzog. Seither hat sich der Bestand im niederösterreichisch-tschechisch-slowakischen Grenzgebiet ähnlich wie im Burgenland und Ungarn sehr positiv entwickelt (Abb. 9).

Neben der positiven Entwicklung der Bestandszahlen ist hier anzumerken, dass in Niederösterreich auch neue Brutgebiete erschlossen wurden. So wurde 2009 ein Brutpaar im Ernstbrunner Wald entdeckt. Da neben dem besetzten auch ein alter Horst entdeckt wurde, brütete das Paar möglicherweise schon 2008. Im Jahr 2010 siedelte sich ein zusätzliches Paar im Marchfeld an. Dagegen wechselte das Hausbrunner Paar aus 2008 im Jahr

Jahr	Anzahl Brutpaare	Erfolgreiche Brutpaare	erbrütete Jungvögel	BE/begonnener Brut
2005	1	0	0	0,0
2006				
2007				
2008	2	1	2	1,0
2009	2	2	4	2,0
2010	3	0	0	0,0
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>0,75</b>

Tab. 2: Entwicklung des Kaiseradlerbestandes in Niederösterreich. BE...Bruterfolg.

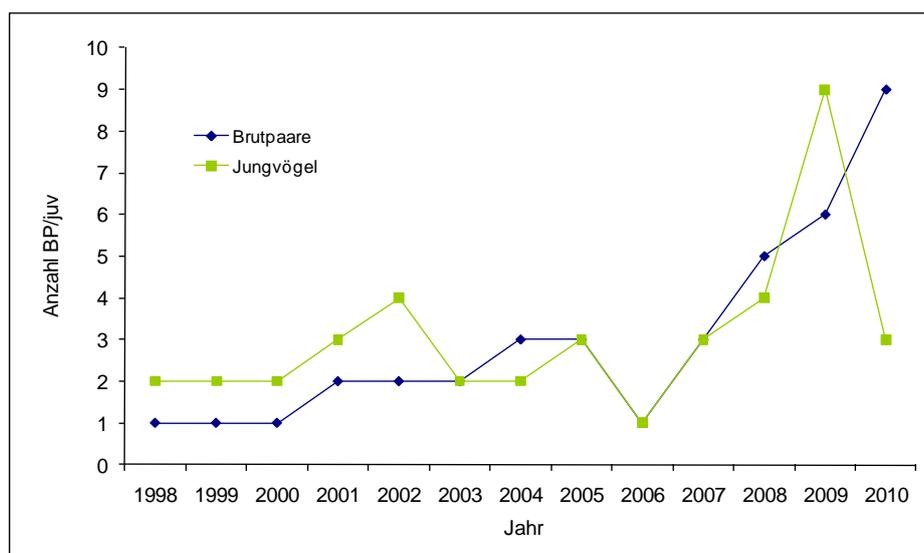


Abb. 9: Bestandsentwicklung der Kaiseradler im niederösterreichisch-slowakisch-tschechisch-slowakischen Grenzraum. Quellen: D. Horal, M. Noga, V. Skorpikova (jeweils schriftl.), BirdLife Österreich Datenbank.

in die Slowakei und brütete 2010 im tschechischen Soutok. Dies bedeutet, dass zu den beiden Paaren 2008 (Rabensburg, Hausbrunn) noch zwei weitere (Ernstbrunner Wald, Marchfeld) hinzukamen. Ein weiteres mögliches Paar wurde leider vergiftet in Goldgeben bei Tulln im August 2010 gefunden (s. Gefährdungen). Inwieweit dieses Paar schon versucht hat zu brüten, ist unbekannt.

In Niederösterreich, Tschechien und der Westslowakei werden die Horste fast jährlich gewechselt. So wurden in den March-Thaya-Auen von 22 Horsten 91 % im darauffolgenden Jahr neu gebaut. Im Vergleich liegt die Neubaurate auf der Parndorfer Platte/Bgld. mit 48 % deutlich darunter (n=21). Die bisher festgestellten Abstände in niederösterreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum zwischen dem Horst des Vorjahres und dem des Folgejahres reichen von 50 m bis zu 8 km.

Der Bruterfolg liegt in Niederösterreich mit 0,75 Jungvögel/begonnener Brut deutlich unter dem im Burgenland (1,68 Jungvögel/begonnener Brut, Daten BirdLife Österreich). Hauptursache für Brutverluste dürften Schlechtwetterperioden sein, die aufgrund der instabileren Horste in Niederösterreich den Jungen deutlich stärker zusetzen. So war der Hausbrunner Horst aus 2008 im darauffolgenden Jahr schon fast gänzlich verschwunden. Auch der Horst auf den Ödendorfer Äckern 2010 war aufgrund der schwachen Robinie sehr instabil, wodurch beide Jungvögel wohl durch Stürme umkamen.

### **Brutjahr 2008**

Die Horste der beiden Brutpaare (Hausbrunn, Rabensburg) wurden ein bis zweimal pro Woche kontrolliert. Leider verendete das Junge im Hausbrunner Horst schon nach einer Woche. Als Ursache sind anhaltende Schlechtwettertage ausgesprochen wahrscheinlich. Das Paar bei Rabensburg (Tiergarten) konnte hingegen zwei Junge aufziehen. Da der Rabensburger Horst von der Bundesstraße aus gut sichtbar war, wurden an verschiedenen Tagen den Horst beobachtende Personen festgestellt. Sobald sich diese sehr nahe zum Horst aufhielten, wurden sie gebeten einen anderen Ort aufzusuchen. Weiters wurden sie aufgeklärt, dass der Standort geheim bleiben muss. Gerade in der Bebrütungsphase können solche Störungen zu einem Verlassen des Nestes führen. Auch während der ersten Wochen der Nestlingszeit können Störungen negative Auswirkungen haben. Durch die regelmäßigen Horstkontrollen konnten die Störungen minimiert werden. Es wurde beim Rabensburger Horst der zuständige Berufsjäger (Ernst Niedermeyer) und die Verwaltung Liechtenstein (Direktor DI Hans-Jörg Damm) bzw. im Hausbrunner Fall der Gundbesitzer (Karl Klug) und der Jagdleiter (Gerhard Arthold) informiert. In anschließenden Treffen wurde sichergestellt, dass in der Umgebung der Horste keine Arbeiten (z.B. Holzbringung) durchgeführt werden. Es wurde versucht in Absprache mit dem Jagdleiter und dem Grundbesitzer die Ursache für den Tod des Jungen im Hausbrunner Horst mit letzter Sicherheit festzustellen. Aufgrund der Morschheit des Brutbaumes wurde aus Sicherheitsgründen schlussendlich von einer Besteigung Abstand genommen.

## Brutjahr 2009

Der österreichische Brutbestand lag im Jahr 2009 bei fünf Brutpaaren (Abb. 2). Von diesen brüteten drei im Nordburgenland (Parndorfer Platte) und zwei in Niederösterreich (Rabensburg, Ernstbrunner Wald). Bei beiden niederösterreichischen Brutpaaren flogen je zwei Jungvögel aus. Im Burgenland waren zwei Paare erfolgreich (2 bzw. 3 Jungvögel).

Das vorjährige Brutpaar aus Rabensburg (Tiergarten) errichtete einen neuen Horst, der sich etwa 400 m entfernt vom alten Nest am Rande des Auwaldes befindet. Die Verlegung des Brutplatzes war wohl in den Störungen im Vorjahr begründet. Das Paar zog erfolgreich zwei Jungvögel groß. Beide jungen Kaiseradler wurden mit je einem Aluring und Farbring markiert (Abb. 7). Folgende Ringnummern wurden vergeben:

- Aluring RL701 Roter Farbring mit weißer Gravur A1
- Aluring RL702 Roter Farbring mit weißer Gravur A2

Eine kleine Sensation war die Entdeckung eines Horstes im Ernstbrunner Wald. Dieser Fund wurde erst durch Synchronzählungen ermöglicht, da die Altvögel während der Zählungen gesichtet und ihre Flugwege anschließend verfolgt wurden. Der Horst liegt etwa 2,5 km innerhalb des Waldes auf einer großen Lichtung. Das Paar zog ebenfalls zwei Jungvögel groß. Diese konnten aber nicht beringt werden, da aufgrund der späten Entdeckung des Horstes eine Beringungserlaubnis nicht rechtzeitig ausgestellt werden konnte. In der Nähe des aktuellen Standortes wurde zusätzlich ein vorjähriger Horst entdeckt. Inwieweit das Paar letztes Jahr schon erfolgreich war, konnte nicht geklärt werden.

Das Hausbrunner Paar verlegte seinen Horststandort in die Slowakei (Moravsky Jan. – Östlich Hohenau), da das vorjährige Nest schon vollkommen zerstört war. Es schlüpfen drei Jungvögel, doch wurde der Horst leider ausgeraubt. Dies unterstreicht wieder die Bedeutung regelmäßiger Kontrollen der Brutpaare. In Tschechien gab es zwei Paare



Abb. 10: Beringte junge Kaiseradler im Rabensburger Horst.  
Foto: Michael Tiefenbach.

(Soutok, Lednice), wobei nur das Paar im Soutok mit drei Jungvögeln erfolgreich war.

### **Brutjahr 2010**

Das Brutjahr 2010 brachte mit 9 Brutpaaren einen weiteren erfreulichen Zuwachs der Population im niederösterreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum (Abb. 9). Leider war der Bruterfolg mit vermuteten drei Jungvögeln sehr gering. Ein Jungvogel flog im Soutok aus, auf der slowakischen Seite war der Horst aufgrund von Hochwasser nicht zugänglich. Hier schätzt man, dass zwei Jungvögel aufkamen.

Auf der Bernhardsthaler Ebene wechselte das Rabensburger Paar mitten auf die Bernhardsthaler Ebene (Ödendorfer Äcker). Von zwei geschlüpften Jungvögeln kam keines durch. Beide dürften durch Stürme aus dem instabilen Horst auf einer Robinie geweht worden sein. Einer der Jungvögel wurde noch am 10.6.2010 beringt, am darauffolgenden Wochenende dürfte er aus dem Nest geweht worden sein. Er wurde verendet am Boden gefunden:

- Aluring RL708 Roter Farbring mit weißer Gravur B1

Anwesend waren Landesrat Stephan Pernkopf, der Hausbrunner Bürgermeister Johann Fürmann, der Hausbrunner Gemeinderat Karl Klug, der Jagdleiter Gerhard Arthold sowie die Hausbrunner Jagdgesellschaft.

Auch das Ernstbrunner Paar schritt 2010 zur Brut. Am 14.5.2010 schlüpfte das erste Junge. Am 30.5. konnte bei der Kontrolle leider kein Junges mehr festgestellt werden. Für den Brutverlust wird hier ebenfalls Schlechtwetter vermutet.

Nach 2005 in Oberweiden errichtete wieder ein Paar seinen Horst im Marchfeld. Während das Weibchen ein Altvogel war, war das Männchen erst im 2. Kalenderjahr. Die Brut wurde leider aufgegeben. Das Ei wurde mit Erlaubnis des Jagdaufsehers Georg Zettel geborgen. Es konnte aber nicht festgestellt werden, ob das Ei unbefruchtet geblieben ist.

## **4. Aspekte der räumlichen Nutzung**

Großräumig betrachtet werden die Vorkommensgebiete über das gesamte Jahr als Lebensraum genutzt. Während die territorialen Altvögel nur in ihrem Revier auftauchen, streichen die unverpaarten Jungvögel weit umher (MEYBURG & MEYBURG 1998 & Abb. 11). Für die drei Paare in den oberen March-Thaya-Auen gibt es viele Beobachtungen. Nach diesen nutzen die Paare während der Brut- und Aufzuchtzeit in etwa 150 km<sup>2</sup> (Abb. 12). Dies entspricht einer Dichte von 2,00 BP/100 km<sup>2</sup>. Die Abundanz ist auch im internationalen Vergleich hoch; so wurden in Ungarn maximal 2,32 BP/100 km<sup>2</sup> festgestellt (LIFE02NAT/H/8627). Nach der Brutzeit und über den Winter dürften die Paare ihr Gebiet auf mindestens 450 km<sup>2</sup> ausdehnen (Abb. 12, vgl. auch KOVACS et al. 2005).

Im Winter halten sich die Vögel den ganzen Tag in der offenen Agrarlandschaft auf und nutzen den Auwald nur zur Übernachtung. So können ab den späten Nachmittagsstunden

Schlafplatzflüge in die Auwälder beobachtet werden. Zusätzlich dürften mehr oder weniger regelmäßig auch adulte Reviervögel aus angrenzenden Gebieten, wie den Kleinen Karpaten (Malé Karpaty), im Winter in die schneearmen und nahrungsreichen Niederungen des March-Thaya-Raumes kommen. Zumindest lassen dies Beobachtungen der letzten Jahre von nicht den ansässigen Reviervögeln zuordenbaren adulten Kaiseradlern in den Wintermonaten vermuten. Genaue Aussagen über die Nutzungshäufigkeit von Teilgebieten innerhalb des Aktionsraumes sind aber erst durch den Einsatz von Telemetrie möglich. Eine Verdrängung jüngerer Individuen aus den Revieren der Altvögel während der Brutzeit konnte aber im Gegensatz zur Parndorfer Platte nicht festgestellt werden (BERG et al. 2008).

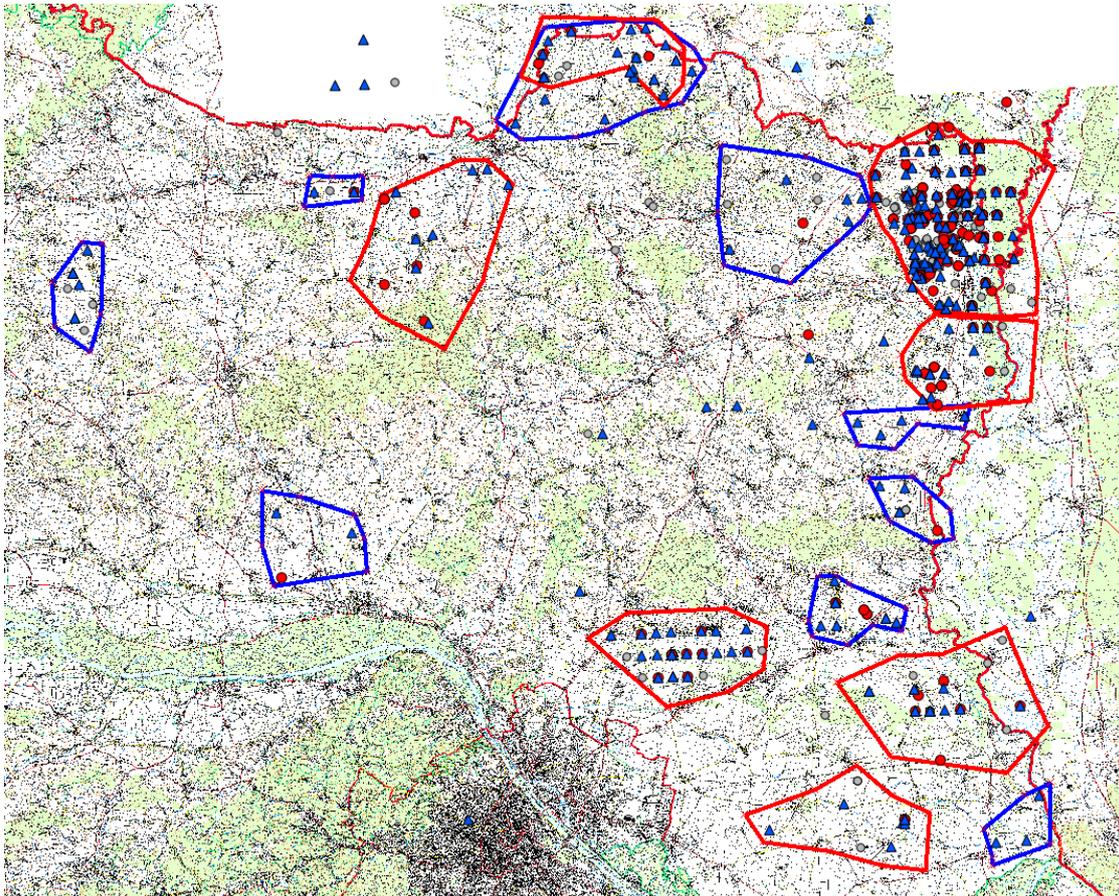


Abb. 11: Kerngebiete des Vorkommens vom Kaiseradler in Niederösterreich im Zeitraum 2000-2010. Rote Polygone..Brutzeitreviere, blaue Polygone...Dispersionsbereiche – potentielle Brutgebiete. Rote Punkte...Nachweise von Altvögeln, blaue Dreiecke...Nachweise immaturer Kaiseradler bzw. von Jungvögeln, hellgraue Kreise... Alter unbestimmt.

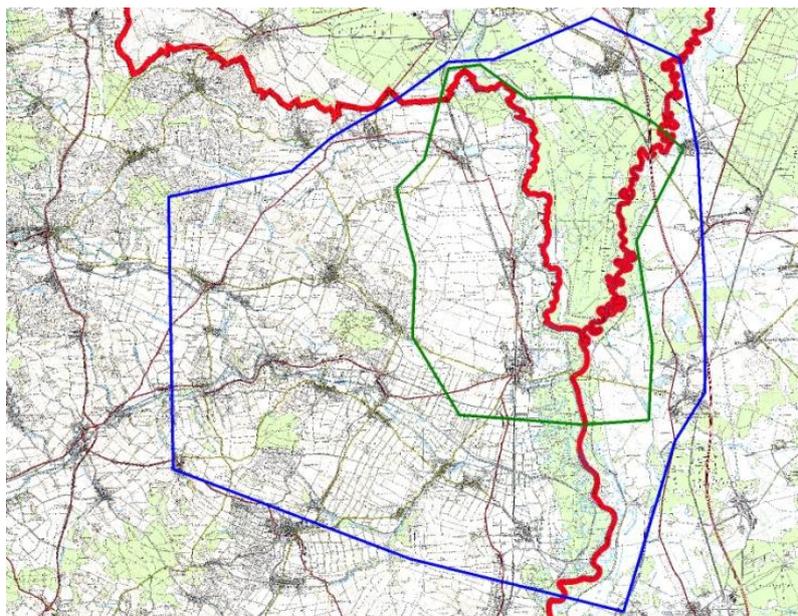


Abb. 12: Aktionsraum der Kaiseradlerbrutpaare seit 1998 im Bereich des nordöstlichen Weinviertels und der oberen March-Thaya-Auen während der Brutzeit (grün) sowie im Winter (blau).

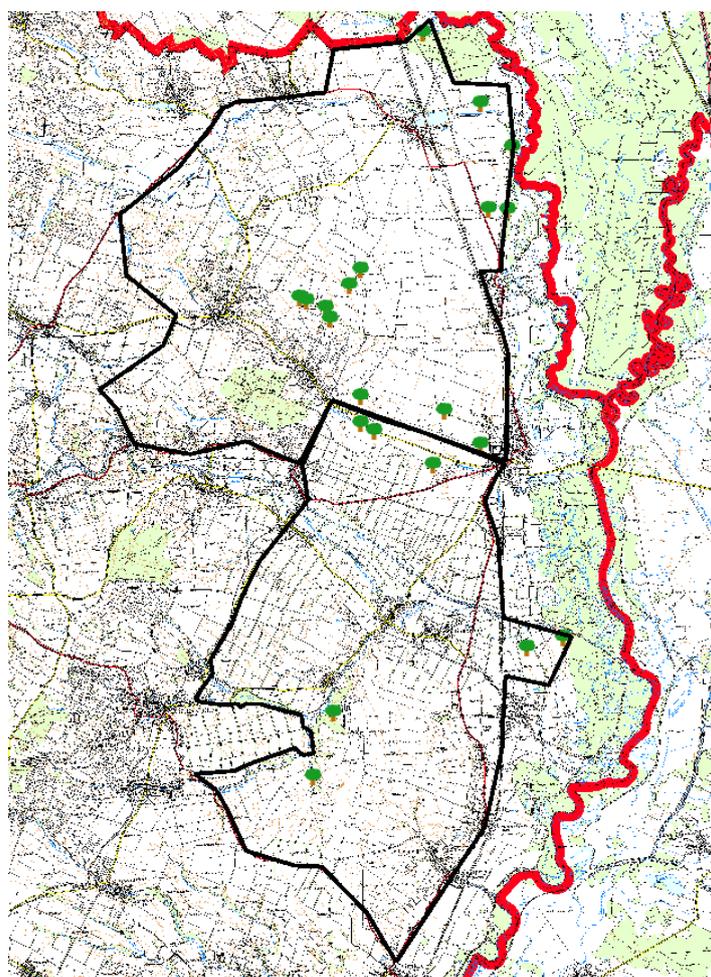


Abb. 13: Potentielle Horstbäume (Baumsymbole). Überprüfte Bereiche schwarz umrandet.

## 5. Situation Brutbäume - Horstsicherung und Kunsthorstanbringung

Um das Potential an Horststandorten abzuschätzen, wurde eine Erfassung potentieller, geeigneter Bäume durchgeführt (Abb. 13). Nach folgenden Charakteristiken wurden potentielle Brutbäume bestimmt (KOVACS et al. 2005): Die Bäume müssen hoch genug sein, um eine weite Sicht garantieren. Die Krone muss so gestaltet sein, dass die Adler anfliegen können. Und es müssen ausreichend starke Äste im Kronenbereich vorhanden sein, um die Horste zu tragen. Auf einer etwa 200 km<sup>2</sup> großen Fläche im Agrarland zwischen Bernhardsthal, Hohenau, Altlichtenwarth, Drösing und Zistersdorf wurden nur 21 Bäume oder Baumgruppen gefunden, die als Brutplatz eingestuft wurden. Die geringe Bruterfolgsrate in Niederösterreich ist wohl auch auf die geringe Eignung der Brutbäume zurückzuführen, da die Horste nicht stabil genug sind. Dadurch sind die Jungvögel schlechten Wetterbedingungen stärker ausgesetzt oder können aus den Horsten fallen.

Das Anbringen von Kunstnester erschien daher als kurzfristige Maßnahme zielführend. Im Herbst 2008 wurde begonnen, Bäume für Kunstnester in der Bernhardsthaler Ebene - dem zentralen Bereich des niederösterreichischen Vorkommens - auszuwählen. Aufgrund ihrer großen Erfahrung wurden ungarische Kollegen zur Anbringung herangezogen. In manchen Jahren brüten 20 % des ungarischen Bestandes in Kunstnestern (Horváth mündl.).



Abb. 14: Abgebrochener, ehemaliger Horstbaum des Brutpaares bei Rabensburg aus dem Jahr 2008.  
Foto: Konrad Edelbacher.



Abb. 15: Kunsthorst im Wäldchen bei Hausbrunn.  
Foto: Gábor Wichmann



Abb. 16: Kunsthorst in einem Feldgehölz nördlich Hausbrunn. Foto: Gábor Wichmann

Die Notwendigkeit der Sicherung der Brutbäume wurde durch den Umstand bestätigt, dass der Rabensburger Horst aus 2008 bei einem Sturm Ende Juli 2009 abbrach (Abb.



Abb. 17: Errichtung der künstlichen Nistplattform auf der Bernhardsthaler Ebene. Foto: Matthias Schmidt

14). Auch der 2008 besetzte Hausbrunner Horst war im darauffolgenden Jahr zerfallen. Dieser Horst war von Anfang an instabil, da er hauptsächlich auf einer Mistel aufgesetzt war. Zusätzlich fiel ein Teil des Baumbestandes der Landstraßensicherung und der Biomassenutzung 2009 zum Opfer.

Im Februar 2009 wurde eine künstliche Nistplattform im Hausbrunner Wäldchen gleich neben dem Horststandort aus 2008 angebracht (Abb. 15). Ein weiterer Kunsthorst wurde nördlich von Hausbrunn in einem Feldgehölz auf der Fläche von Heribert Steinbauer aufgehängt (Abb. 16). Auf den Agrarflächen der Stiftung Liechtenstein wurde gemeinsam mit dem Förster Christian Kellner leider erfolglos nach potentiellen Horstbäumen gesucht. Ein dritter

Kunsthorst wurde gemeinsam mit dem Leiter der Jagdgemeinschaft Hausbrunn Gerhard Arthold angebracht (Abb. 17).

Neben der Anbringung von Kunsthörsten wurde versucht, Besitzer zu animieren, Bäume aus der Nutzung zu nehmen. Dabei stellt die Gemeinde Hausbrunn ein zentrales Gebiet dar. Hier wurden gemeinsam mit Gemeinderat Karl Klug in Absprache mit Bürgermeister Johann Fürmann potentielle Brutbäume gesucht. Die Gemeinde wird den Bestand der Bäume langfristig sichern. Die meisten sind aktuell noch zu jung, aber in kommenden 10-20 Jahren werden diese eine entsprechende Größe haben.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

### *Allgemeine Öffentlichkeit*

Im Rahmen des Projekts „Aktionsplan Kaiseradler“ wurde am 08.10.2008 in Zusammenarbeit mit dem Büro des Landesrats Plank und der Naturschutzabteilung eine Pressekonferenz durchgeführt. Die Pressekonferenz war mit dem NÖ Landesjagdverband (Dr. Peter Lebersorger) abgesprochen, aber eine Teilnahme fand von dieser Seite nicht statt. Das Naturhistorische Museum diente als Gastgeber. Die erste gelungene Brut des Kaiseradlers nach 200 Jahren weckte reges Medieninteresse. In verschiedenen Tageszeitungen (Krone, Standard, NÖN) aber auch im ORF („Niederösterreich heute“) gab es Berichte über dieses Ereignis. Die finanzielle Abrechnung erfolgt zwar nicht über das vorliegende Projekt, es zeigte aber das Interesse am Kaiseradler deutlich auf. Ein weiterer Artikel erschien in „NÖ Perspektiven“ um Weihnachten.

Im Jahr 2009 kam es zu einer ausführlichen Berichterstattung über die Beringung der Kaiseradler in Rabensburg. Die Medien Ganze Woche, Standard online und NÖN berichteten. Weiters kam ein Beitrag in NÖ Heute. Auch 2010 wurde von den Medien ausführlich über die Beringung berichtet. Anwesend waren LR Stephan Pernkopf der Hausbrunner Bürgermeister Johann Fürmann, der Hausbrunner Gemeinderat Karl Klug, der Jagdleiter Gerhard Arthold sowie die Hausbrunner Jagdgesellschaft. Mediencippings gab es u.a. in der Kronenzeitung, im Bezirksblatt Gänserndorf oder auch im ORF Niederösterreich online. Weiters berichtet Radio Niederösterreich. Eine Auswahl der Medienclips findet sich im Anhang 2.



Abb. 18: Kaiseradlerberingung 2010 mit Landesrat Dr. Stephan Pernkopf (links), Michael Tiefenbach (Mitte) und Projektleiter Gábor Wichmann (rechts). Links: – Josef Schimkowitsch von der Hohenauer Feuerwehr im Einsatz. Fotos: Konrad Edelbacher

## **Fachöffentlichkeit**

### **Erfahrungsaustausch – Teilnahme an der Internationalen Konferenz zum Schutz des Kaiseradlers**

Vom 05.-07.09.2008 fand in Topolovgrad/Bulgarien die 6. Internationale Konferenz zum Schutz des Kaiseradlers statt. Insgesamt nahmen etwa 60 Teilnehmer aus 15 Staaten statt. BirdLife Österreich wurde eingeladen über das Projekt und die Entwicklung des Kaiseradlers in Österreich zu berichten. Dies wurde in einem eigenen Vortrag etan, der einiges an Aufmerksamkeit erhielt. Im Rahmen der Konferenz war ein intensiver Erfahrungsaustausch möglich, der interessante Aspekte für das Projekt erbrachte. Vor allem die in der Slowakei und in Ungarn durchgeführten LIFE-Projekte bieten eine Reihe von ausgezeichnet nutzbaren Ergebnissen (Information zur Auswahl von Bäumen für Kunsthorste, Entwicklungen in den Nachbarländern, Auswertungen von Lebensraumnutzungen, Vorschläge zu Managementmaßnahmen, Zugbewegungen, Austausch der Populationen). Ein großer Teil der Kosten wurde von den Ausrichtern der Tagung getragen. Die Ergebnisse des Workshops werden im Fachjournal „Acta Zoologica Bulgarica“ publiziert, wobei auch eine Kurzmitteilung über die Situation und Entwicklung des Kaiseradlers in Österreich vorbereitet wurde.

### **Fachpublikationen**

Neben der oben erwähnten Publikation in „Acta Zoologica Bulgarica“ wurde die positive Entwicklung der österreichischen Kaiseradlerpopulationen und die unterstützenden Schutzmaßnahmen im Österreichfenster des deutschsprachigen Fachjournals „Natur und Landschaft“ präsentiert (Anhang 3). Weiters wird ein Artikel über das Vorkommen des Kaiseradlers im Sonderband March-Thaya-Auen erfolgen (BIERBAUMER ET AL. in Druck).

Ein im Juni durchgeführtes Interview erschien auf einer deutschen Expertenhomepage [http://www.buteobuteo.de/artikel/interview\\_oestlicher\\_kaiseradler\\_08\\_2009.html](http://www.buteobuteo.de/artikel/interview_oestlicher_kaiseradler_08_2009.html).

## **7. Gefährdungsfaktoren**

Eine ausführliche Beschreibung der Gefährdungsfaktoren findet sich im Aktionsplan für den Kaiseradler in Österreich (Wichmann 2005). Hier wird eine Zusammenfassung geliefert und eine Aktualisierung durchgeführt.

Die Intensivierung der Landwirtschaft und davon ausgehend der Rückgang der Beutetiere, die Verbauung durch Windräder und Stromleitungen, die Instabilität der Horste, illegale Verfolgung wie auch Störungen am Brutplatz stellen die zentralen Gefährdungsursachen für den Kaiseradler dar.

In erster Linie ist hier die Intensivierung der Landwirtschaft einhergehend mit einem zunehmenden Brachenverlust bei gleichzeitigem Ausbau der Biomasseproduktion als größtes Gefahrenpotential zu nennen. Dies wirkt sich insbesondere negativ auf die Quantität und Erreichbarkeit der Beutetiere aus. So wurde der Anteil der durch die Marktordnung bedingten konjunktureller Stilllegungen EU weit von jährlich 5-10 % aufgrund des Flächenbedarfs für Biomasseanbau auf 0 % gesetzt. Gerade für den Kaiseradler mit seinem großen Flächenanspruch kann dieser einschneidende Verlust von potentiellen Nahrungsflächen nicht durch Naturschutzbrachen ausgeglichen werden (FRÜHAUF in Vorb.). Auf geringer produktiven landwirtschaftlich genutzten Böden wie in der Bernhardsthaler Ebene oder der Parndorfer Platte wirkte sich diese Entwicklung weniger gravierend aus, da sich das Anlegen von Naturschutzbrachen für die Landwirte noch lohnt. Zusätzlich wurden die bei ÖPUL-Teilnahme verpflichtenden Biodiversitätsflächen („Blühstreifen“) bevorzugt an weniger produktiven Standorten angelegt. Aufgrund der EU-Osterweiterung und der zu erwartenden Umstrukturierung der EU-Agrarpolitik (Marktordnung und Agrarumweltprogramme) sind die Entwicklungen im landwirtschaftlichen Bereich in Zukunft schwer absehbar.

Die zunehmende Nutzung von Biomasse führt neben dem Verlust an Brachflächen auch zu einer Änderung der Kulturen hin zu Raps und anderen Energiepflanzen und schlussendlich zu einer Intensivierung der Nutzung. Dadurch kommt es auch zu einer Reduktion des Beutetierangebots (FRÜHAUF in Vorb.).

Leider stellt die illegale Greifvogelverfolgung weiterhin eine Gefahr dar. So wurden u. a. am 30.12.2007 zwei Seeadler auf der Bernhardsthaler Ebene abgeschossen. Auch die Verfolgung durch Giftköder ist noch aktuell. Zwischen 2000 und 2010 wurden vier Kaiseradler und acht Seeadler vergiftet aufgefunden (Pichler schriftl.). Während des Projektzeitraums wurden am 20.08.2010 zwei Kaiseradler vergiftet in Goldgeben gefunden. Besonders bedauerlich war, dass es sich mindestens bei einem Tier um einen Adultvogel handelte. Hier wurde mit ziemlicher Sicherheit ein weiteres Brutpaar in Niederösterreich ausgelöscht. Aufgrund der kleinen Population des Kaiseradlers in Österreich, der langen Zeitdauer bis zur Erlangung der Geschlechtsreife und der geringen Reproduktionsrate (k-Strategie) ist die Art besonders anfällig gegenüber Verlusten von einzelnen Individuen.

Die zunehmende Verbauung der Offenlandschaften mit Windrädern und Stromleitungen stellt ein weiteres Risiko dar. Einerseits steigt dadurch die Gefahr von Kollisionen, die meist zum Tod der Vögel führen, andererseits kann es sich aufgrund von Lebensraumverlusten auch negativ auf den Brutbestand auswirken (LANGSTON & PULLAN 2003). Vor allem Vögel in den ersten Lebensjahren sind aufgrund ihrer Unerfahrenheit einem höherem Kollisions- oder Stromschlagrisiko ausgesetzt als ältere Individuen (<http://www.imperialeagle.hu/vesztang.html>). In Ungarn wurde der Stromschlag zu-

sammen mit menschlicher Störung am Horst und illegaler Verfolgung als höchster Mortalitätsfaktor festgestellt (Kovacs et al. 2005). Auch in Österreich ist schon ein Fall bekannt, bei dem ein Kaiseradler im nördlichen Weinviertel durch Stromschlag oder Kollision mit einer Leitung starb. So verunglückte ein Vogel im 3. Kalenderjahr aus einer Brut im Soutok am 06.03.2003 bei Hanfthal (Wichmann 2005).

Einen weiteren Gefährdungsfaktor stellt das oftmalige Fehlen stabiler, großer Bäume im Agrarbereich dar wie im Rahmen dieses Projektes nachgewiesen. Aus diesem Mangel heraus werden jüngere oder brüchige Bäume gewählt, die naturgemäß instabiler sind. Zusätzlich kommt es zu einer verstärkten Brennholznutzung in Feldgehölzen und Windschutzstreifen zur sensiblen Jahreszeit des Horstbaues und der Brut. Trotz der Anforderung der Cross Compliance in der Ländlichen Entwicklung, Feldgehölze stehen zu lassen, verarmen die Agrarflächen zunehmend an Brutmöglichkeiten.

In Tab. 3 wurde der Fortschritt in der Umsetzung jener Maßnahmen bewertet, die im Aktionsplan Kaiseradler (WICHMANN 2005) gefordert wurden. Seit 2005 wurden schon einige Maßnahmen in Niederösterreich umgesetzt, zu denen auch dieses Projekt zählt. So gibt es nun eine nationale Koordinationsstelle, die von BirdLife Österreich betrieben wird. Horstbetreuung wurde in den zentralen Gebieten eingerichtet, weiterhin fehlen aber Gebietsbetreuer. Die Umsetzung von N2000 hat Fortschritte erzielt, aber detaillierte, flächenabgegrenzte Managementpläne fehlen noch. 2010 wurde in Niederösterreich ein ETZ-Projekt eingereicht, um detaillierte Managementpläne für Greifvögel für die kommende Periode der Ländlichen Entwicklung auszuarbeiten.

Bei der Eindämmung illegaler Übergriffe konnten einige Erfolge erzielt werden. So konnte durch die Aktion „Achtung Gift“ des WWF die Anzahl der Giftköder reduziert werden (PICHLER & KOHLER 2008). Leider gibt es aber weiterhin Vergiftungsfälle, wie der traurige Fall vom 20.08.2010 aus Goldgeben zeigt.

Maßnahmenkomplex	Maßnahme	Priorität	Zeithorizont	Nieder- österreich	Burgenland
<b>Koordination eines Artenschutzprojekts „Kaiseradler“</b>					
National	Einrichten einer nationalen Koordinationsstelle	hoch	kurz		
Regional	Gebietsbetreuung (Horstbetreuung, Überwachung der Managementmaßnahmen)	mittel	vorhanden/mittel		
<b>Politik und Gesetzgebung</b>					
Wahrnehmung internationaler Verpflichtungen	Definieren des Kaiseradlers als Erhaltungsziel in den Natura 2000-Gebieten „Sandboden und Praterterrasse“, „March-Thaya-Auen“, „Westliches Weinviertel“ und „Parndorfer Platte - Heideboden“	hoch	z. T. vorhanden/kurz		
	Sicherung des günstigen Erhaltungszustands des Kaiseradlers in Natura 2000-Gebieten (z.B. Berücksichtigung bei der Erstellung von Managementplänen)	hoch	lang		
Förderung bundesländerübergreifender Maßnahmen	Abstimmung gemeinsamer Maßnahmen zwischen Niederösterreich und Burgenland (Artenschutzprojekt, ÖPUL)	mittel	kurz		
Förderung internationaler Maßnahmen	Förderung internationaler Zusammenarbeit	mittel	mittel		
	Förderung eines EU-weiten Mindestanteils an Stilllegungsflächen von 10 %	hoch	mittel		
Programm zur Förderung der Ländlichen Entwicklung	Förderung des Programms zur Ländlichen Entwicklung (vor allem ÖPUL)	hoch	kurz		
	Spezielle Artenschutzmaßnahmen	hoch	kurz		
Wirkungsvoller Schutz vor illegaler Verfolgung	Änderung der Greifvogelverordnung in NÖ – kein Abschuss von Greifvögeln	mittel	kurz		
	Ausnützen des Verwaltungsstrafrahmens für illegale Abschüsse und das Auslegen von Giftködern	mittel	kurz		
	Jagdinterne Strafmaßnahmen	hoch	kurz		
<b>Lebensraum- und Artenschutz</b>					
Sicherung des Horstplatzes	Minimierung der Störung innerhalb eines 300 m Radius um den Horst	hoch	vorhanden/kurz		
	Minimierung der Störung in der weiteren Umgebung (Jagdflächen), vor allem Burgenland	mittel	kurz		
	Sicherung des Horstes vor Absturz	hoch	kurz		
Sicherung des Lebensraumes	Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensraumausrüstung in zentralen und regelmäßigen Vorkommensgebieten (z.B. durch ÖPUL)	hoch	vorhanden/mittel		
	Stilllegungsanteil von mind. 10 % in Ostösterreich	hoch	mittel		
Sicherung der Nahrungsverfügbarkeit	Gezielte Förderung des Niederwilds	hoch	vorhanden/mittel		
	Gezielte Förderung des Ziesels	mittel	vorhanden/lang		
Windkraftanlagen und Stromleitungen	Keine Errichtung neuer Anlagen in zentralen und wichtigen Vorkommensgebieten	hoch	kurz		
	Risikoanalysen bei der Planung von Anlagen in regelmäßig genutzten Vorkommensgebieten	hoch	kurz		

Tab. 3: Bewertung bisheriger Maßnahmen zum Schutz des Kaiseradlers im Zeitraum 2005-2010. Maßnahmenkatalog stammt aus dem Aktionsplan (WICHMANN 2005). Ei...Maßnahme bisher unzureichend durchgeführt, Küken...erste Umsetzung der Maßnahme erfolgt, Adulttier...Maßnahme bisher gut umgesetzt.

## 8. Notwendige Schutzmaßnahmen

Als vordringliche Maßnahme ist die Verbesserung des Lebensraumes und damit die Sicherung der Nahrungsverfügbarkeit zu nennen. Der Verlust an Stilllegungen und Brachflächen muss in der nächsten Periode der Ländlichen Entwicklung ab 2014 kompensiert werden. Es wird aber zu einer grundlegenden Änderung des Fördersystems der Ländlichen Entwicklung und deren finanziellen Ausstattung kommen, wodurch die zukünftigen Möglichkeiten für den Naturschutz nicht absehbar sind.

Die Sicherung der Horstbäume ist ebenfalls von großer Dringlichkeit. Altbaumbestände müssen vor allem entlang der March und Thaya langfristig durch Förderungen oder Unterschutzstellung gesichert werden. Besonders dringlich erscheint die Sicherung aktuell bestehender größerer Bäume als auch jüngerer, zukünftiger Brutbäume im Ackerbereich. Vor allem in Niederösterreich herrscht hier ein ausgesprochener Mangel. Gerade durch den Biomasseboom gehen zunehmend Feldgehölze und damit potentielle Brutbäume verloren. Kurzfristig erscheint die Anlage von Kunsthorsten zielführend, um dieses Mangel auszugleichen.

Die Störung in Horstnähe ist ein weiteres Problem. Während regelmäßige und gleichförmige Störquellen wie Autoverkehr, Züge und Traktoren im Horstbereich durchaus toleriert werden (DANKO & BALLA 2007), sind eher statische Störungen wie forstliche Eingriffe, bauliche Maßnahmen, Benutzung von Jagdeinrichtungen, Imkerei, Vogelbeobachter, Fotografen, Fischer, etc. im Nahbereich des Horstes während der Brut- und Nestlingszeit zu unterbinden – die Einrichtung von Horstschutzzonen als Schutzmaßnahme für hochgradig gefährdete Greifvogelarten u.a. Kaiseradler wäre durchaus sinnvoll (BIERBAUMER & EDELBACHER 2010). Diese müssen aber großflächig erfolgen, da die Horstbäume regelmäßig gewechselt werden.

Wichtig erscheint auch die Vermittlung der Einzigartigkeit des Kaiseradlervorkommens. Neben der Öffentlichkeit müssen vor allem Forst- und Landwirte sowie die Jägerschaft von der Notwendigkeit der Schutzmaßnahmen überzeugt werden, damit sie dann entsprechende Programme unterstützen und hier eingebunden werden können. Besonders die illegale Verfolgung kann durch die Hebung eines besseren Verständnisses reduziert werden.  diesem Zusammenhang muss die Rücknahme der bestehenden NÖ Beutegreiferverordnung (LGBl. 6500–23) zum Abschuss von Mäusebussard und Habicht gefordert werden, da Verwechslungen beim Abschuss mit Kaiseradlern nicht ausgeschlossen werden können.

Die Errichtung von Windkraftanlagen und Stromleitungen in den Kernbereichen des Vorkommens müssen unterbleiben (Abb. 11 – rote und blaue Bereiche).

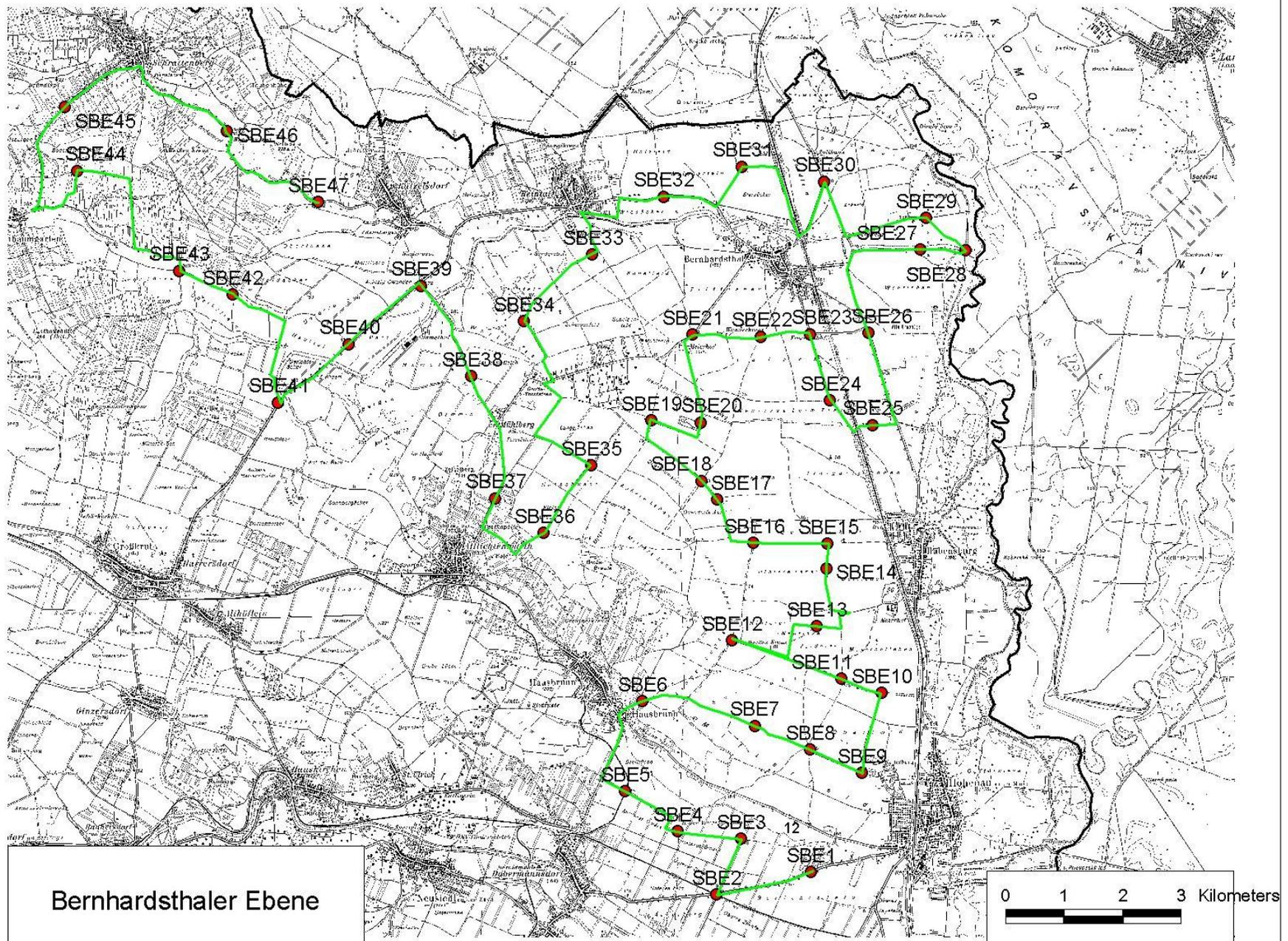
Die laufenden Programme zum Kaiseradler Monitoring sollten auf jeden Fall fortgesetzt werden, da nur dadurch Bestandsentwicklungen und Neuansiedlungen überwacht werden können. Da Kaiseradlerpaare ihre Horste regelmäßig wechseln und grundsätzlich mit Neuetablierungen weiterer Paare zu rechnen ist, können die neuen Standorte nur durch intensive Nachsuchen entdeckt werden. Wichtig wäre es, dass begleitend zu Managementmaßnahmen Daten zur Populationsdynamik, zu Dispersionsbewegungen und den Aktionsräumen und zur Nahrungsökologie gesammelt und ausgewertet werden. So benötigen wir z.B. zusätzliche Kenntnisse über die genaue Lage der Jagdflächen, die Bevorzugung von landwirtschaftlichen Nutzungsformen, quantitative Aussagen über Flächennutzung (z. B. Ausmaß von Brachflächen). Zur Beantwortung dieser Fragen bietet sich hier insbesondere die satellitengestützte Telemetrie an.

## 9. Literatur

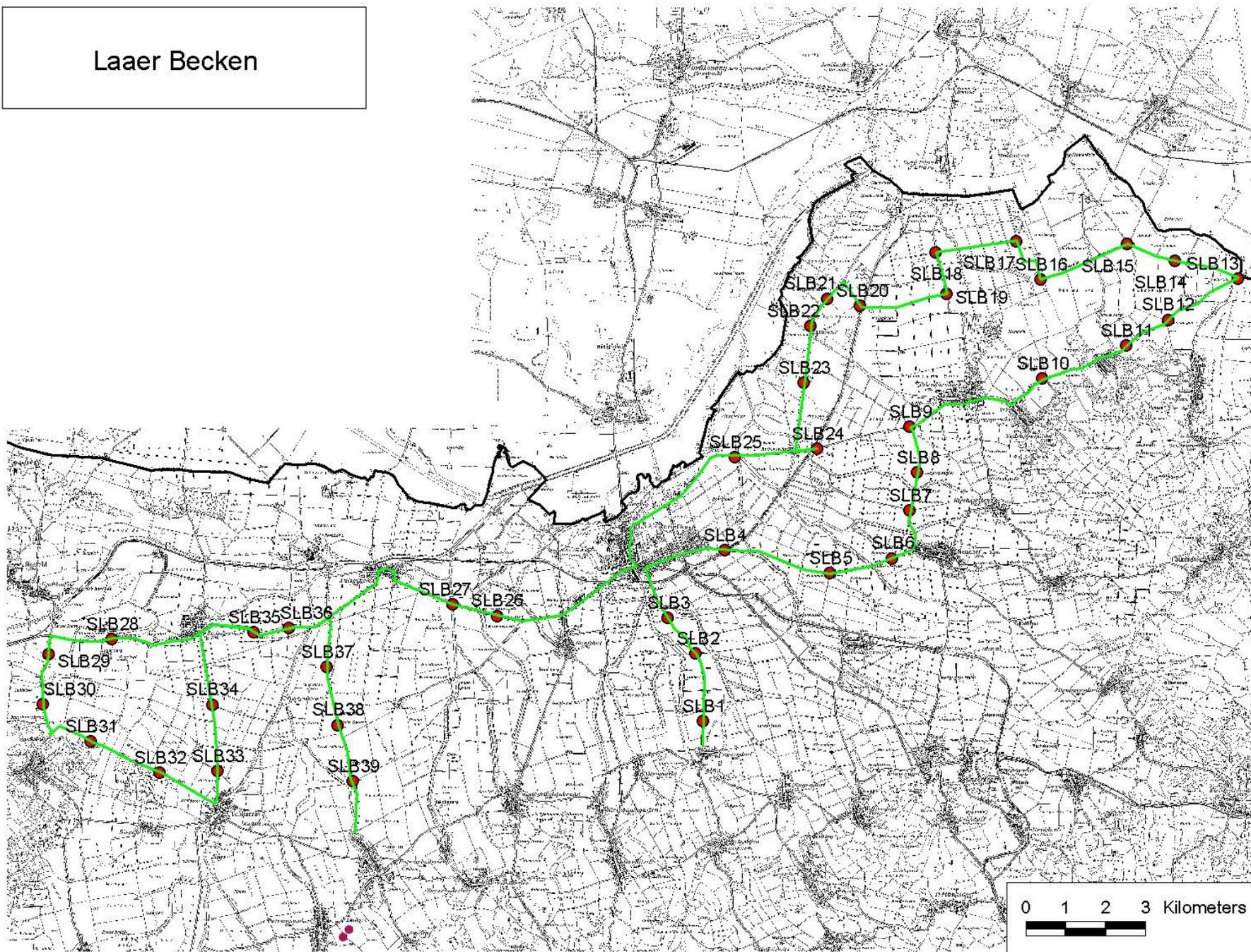
- BERG, H.-M., DVORAK, M., WICHMANN, G. (2008): Monitoring ausgewählter Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im SPA „Parndorfer Platte-Heideboden“ im Jahr 2007 unter besonderer Berücksichtigung des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*). – Studie i. Auftr. d. Bgld. Landesregierung Abt. Naturschutz. BirdLife Österreich: Wien, 47 pp.
- BIERBAUMER, M. & EDELBACHER, K. (2010): Horstschutzzonen für gefährdete Greifvögel - Eine Zusammenstellung der Mindestanforderungen samt Abschätzung der Kosten am Beispiel ausgewählter, baumbrütender Greifvogelarten. – Studie im Auftrag des WWF Österreich: Wien, 69 pp.
- BIERBAUMER, M., D. HORAL & WICHMANN, G. (in Druck): Steppenvogel im Aufwind. Der Kaiseradler in den March-Thaya-Auen. Sonderband March-Thaya-Auen.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2000): Threatened birds of the world. – Lynx Editions and BirdLife International: Barcelona/Cambridge, 852 pp.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL (2004): Birds in Europe - Population estimates, trends and conservation status. – BirdLife Conserv. Series No. 12: Cambridge, 374 pp.
- CHAVKO, J., DANKO, Š., OBUCH, J. & MIHÓK, J. (2007): The food of the Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) in Slovakia – Potrava orla kráľovského (*Aquila heliaca*) na Slovensku. – Slovak Raptor Journal 1: 1-18.
- DANKO, Š. & BALLA, M. (2007): Unusual cases of nesting by the Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) in Eastern Slovakia. – Slovak Raptor Journal 1: 19-22.
- DEMERDZHIEV, D., M. HORVÁTH, A. KOVÁCS, S. STOYCHEV & KARYAKIN, I. (in Druck): Status and population trend of the Eastern Imperial Eagle (*Aquila heliaca* Savigny, 1809) in Europe in the period 2000-2010.
- FRÜHAUF, J. (2005): Die Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. IN: ZULKA, P.: Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe Band 14/1. Böhlau Verlag, Wien: 63-166.

- GAMAUF, A. (2008): Erste Ergebnisse zur Ernährung nestjunger Kaiseradler (*Aquila heliaca*) im Burgenland. – In BERG, H.-M., DVORAK, M. & WICHMANN, G.: Monitoring ausgewählter Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie im SPA „Parndorfer Platte – Heideboden“ im Jahr 2007 unter besonderer Berücksichtigung des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*), 39-41, Birdlife Österreich: Wien.
- HORAL, D. (in Druck): Eastern Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) in the Czech Republic. – Acta Zoologica Bulgarica.
- KOVÁCS, A., HORVÁTH, M., DEMETER, I., FÜLÖP, G., FRANK, T. & SZILVÁCSKU, Z. (2005): Parlamenti javaslatok. – MME: Budapest, 149 pp.
- KOVÁCS, S., SZABÓ K., VILI, N., HORVÁTH, M. & KALMÁR, L. (2010): Genetic structure, genetic diversity and phylogeography of the western populations of the Eastern Imperial Eagle (*Aquila heliaca*). Poster Young Systematics. London.
- LANGSTON, R.H.W. & PULLAN, J. D. (2003): Windfarms and birds: an analysis of the effects of windfarms on birds, and guidance on environmental assessment criteria and site selection issues. – Report written by BirdLife International on behalf of the Bern Convention. BirdLife/RSPB. Strasbourg: 59 pp.
- LIFE02NAT/H/8627 (2005): Conservation of *Aquila heliaca* in the Carpathian basin. LIFE-Nature project 2002–2005. MME BirdLife Hungary. – In: Kovács, A., Horváth, M., Demeter, I., Fülöp, G., Frank, T., Szilvácsku, Z. (2005): Parlamenti javaslatok. – MME, Budapest.
- MARSCHALL, GRAF A.F. & PELZELN, A. v. (1882): Ornis Vindobonensis. Die Vogelwelt Wiens und einer Umgebung. Verlag Georg Paul Faesy, Wien. 192 pp.
- MEYBURG, B.-U. & MEYBURG, C. (1998): Migration strategies of Eurasian raptors as revealed by satellite telemetry. – Biologia e Conservazione della Fauna 102: 149.
- PICHLER, C. & KOHLER, B. (2008): Schutzprogramm „Vorsicht Gift“. Endbericht. – Im Auftrag d. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. WWF Österreich: Wien, 88 pp.
- VACZI, M. (2006): Parlamenti javaslatok a Mosoni-síkon. Heliaca évkönyv 2006:79-82.
- WICHMANN, G. (2005): Aktionsplan zum Schutz des Kaiseradlers in Ostösterreich. – Im Auftrag der NÖ Landesregierung/Abteilung Naturschutz und des Amtes der Burgenländischen Landesregierung – Natur- und Umweltschutz, 42 pp.

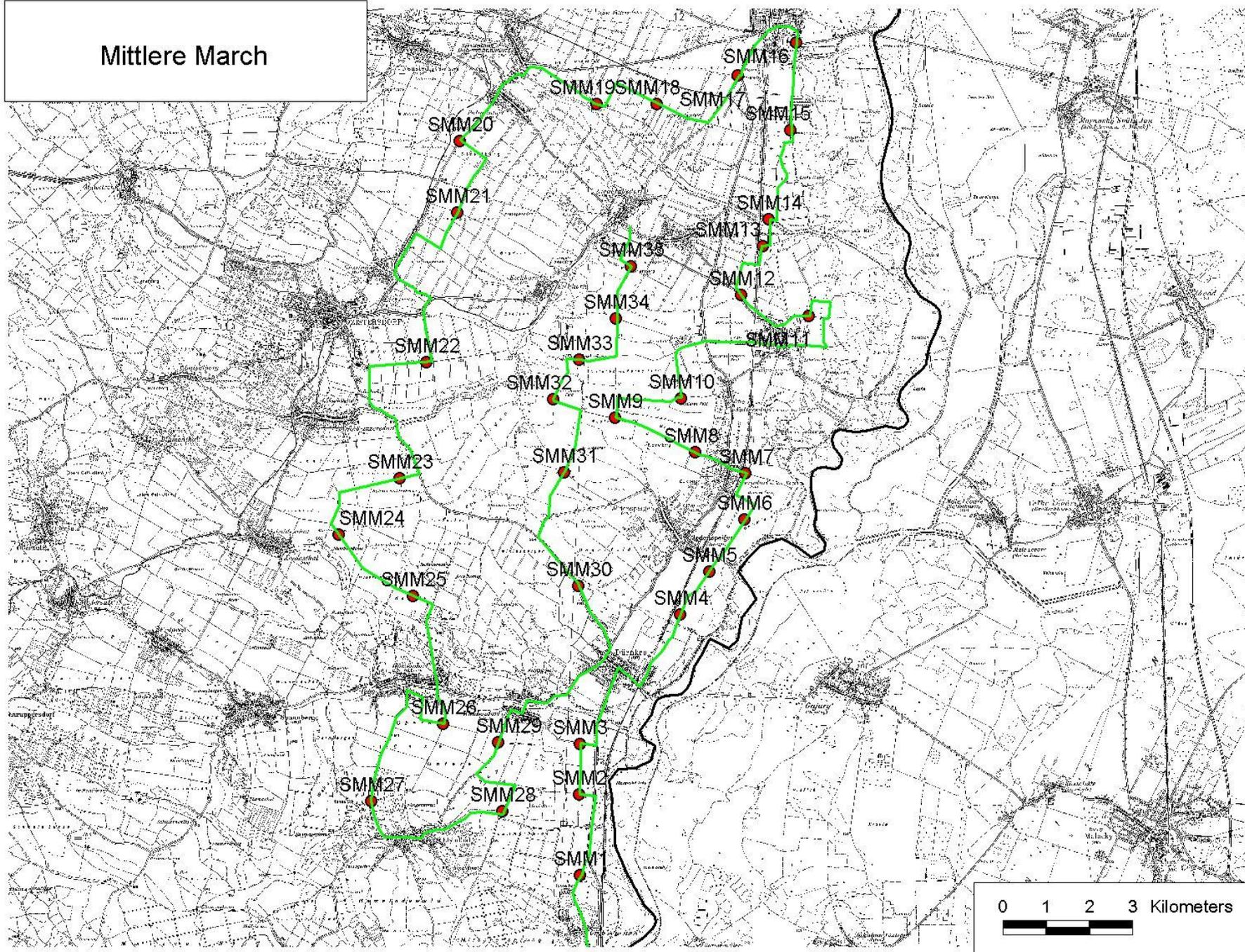
Anhang 1



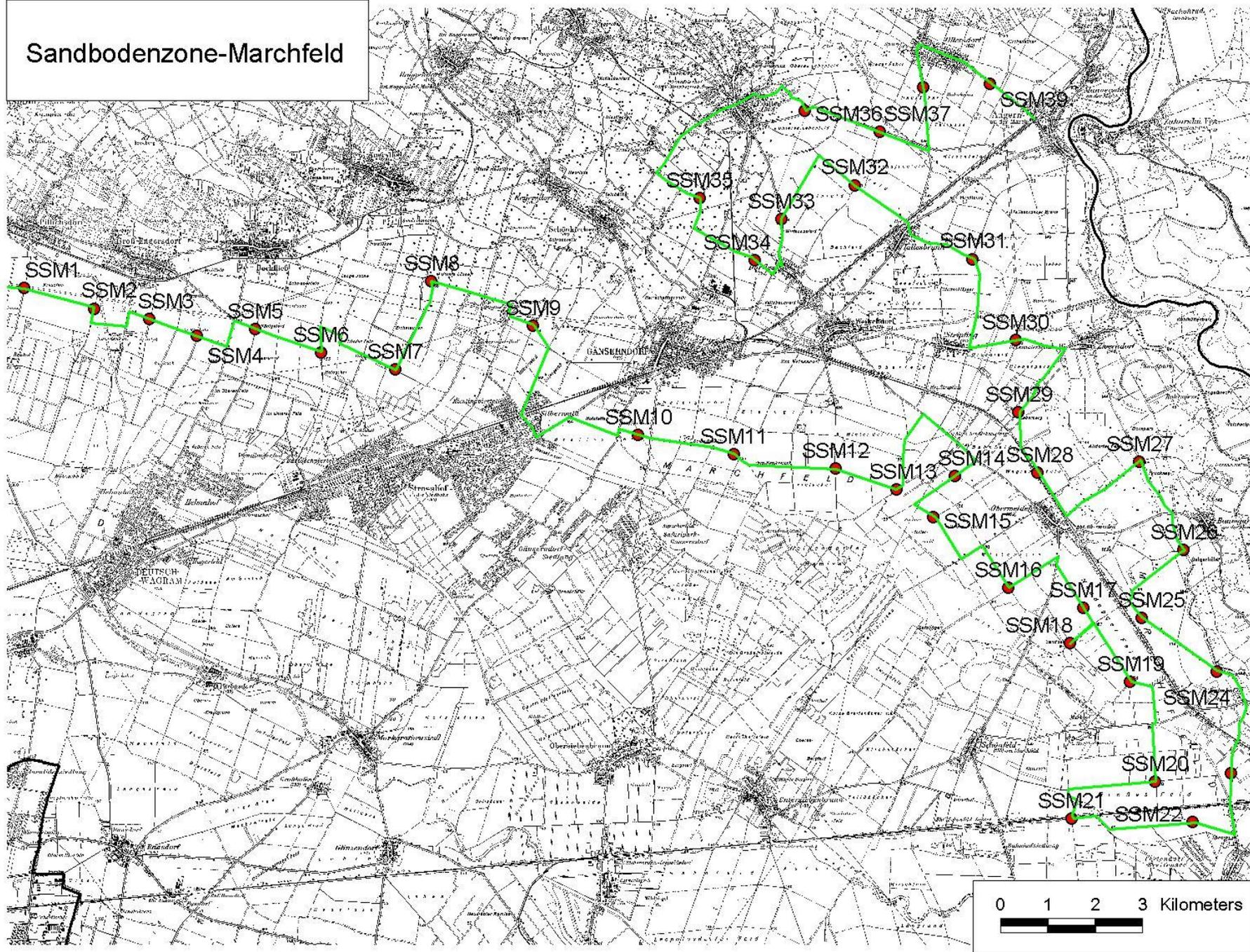
Laaer Becken



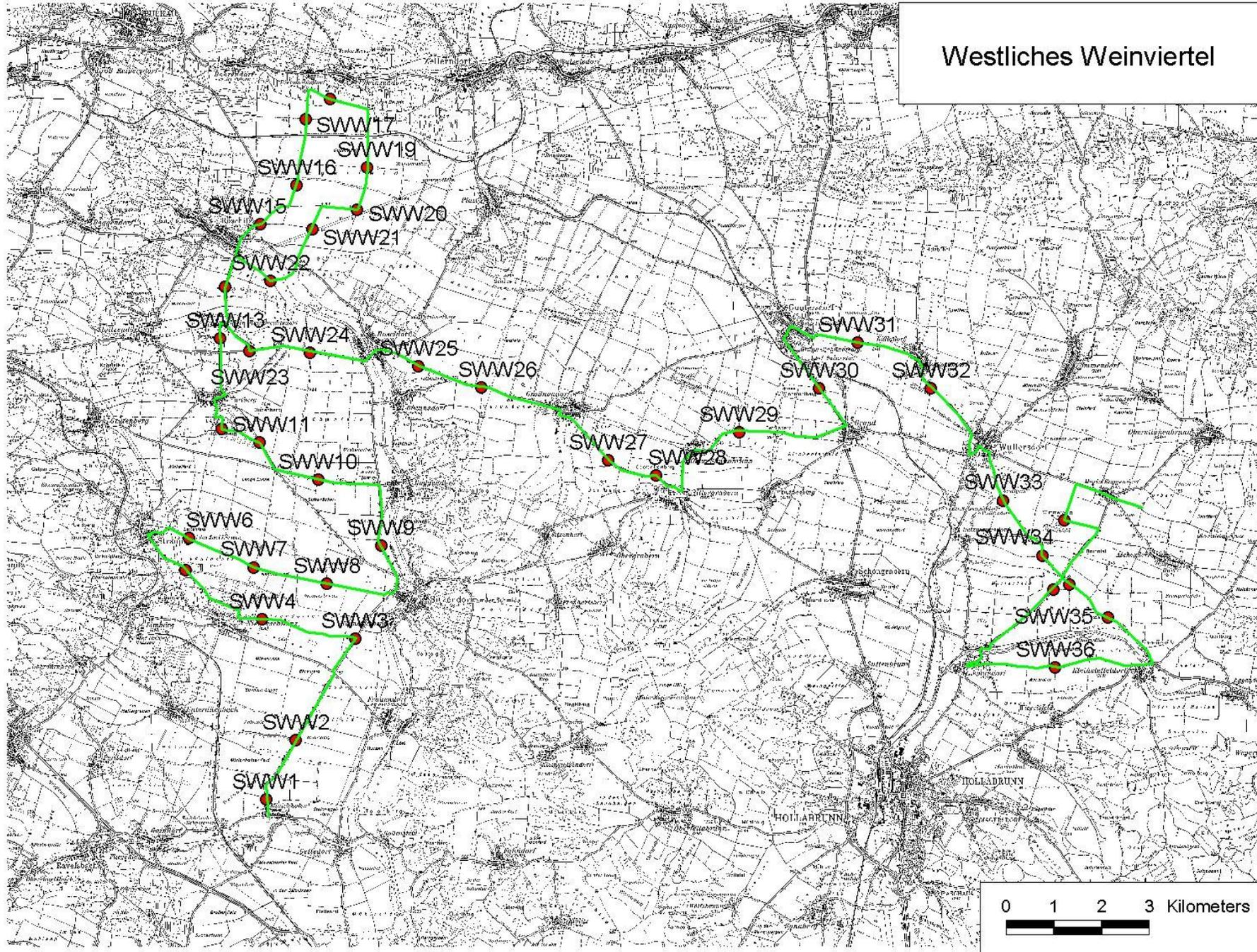
Mittlere March



# Sandbodenzone-Marchfeld

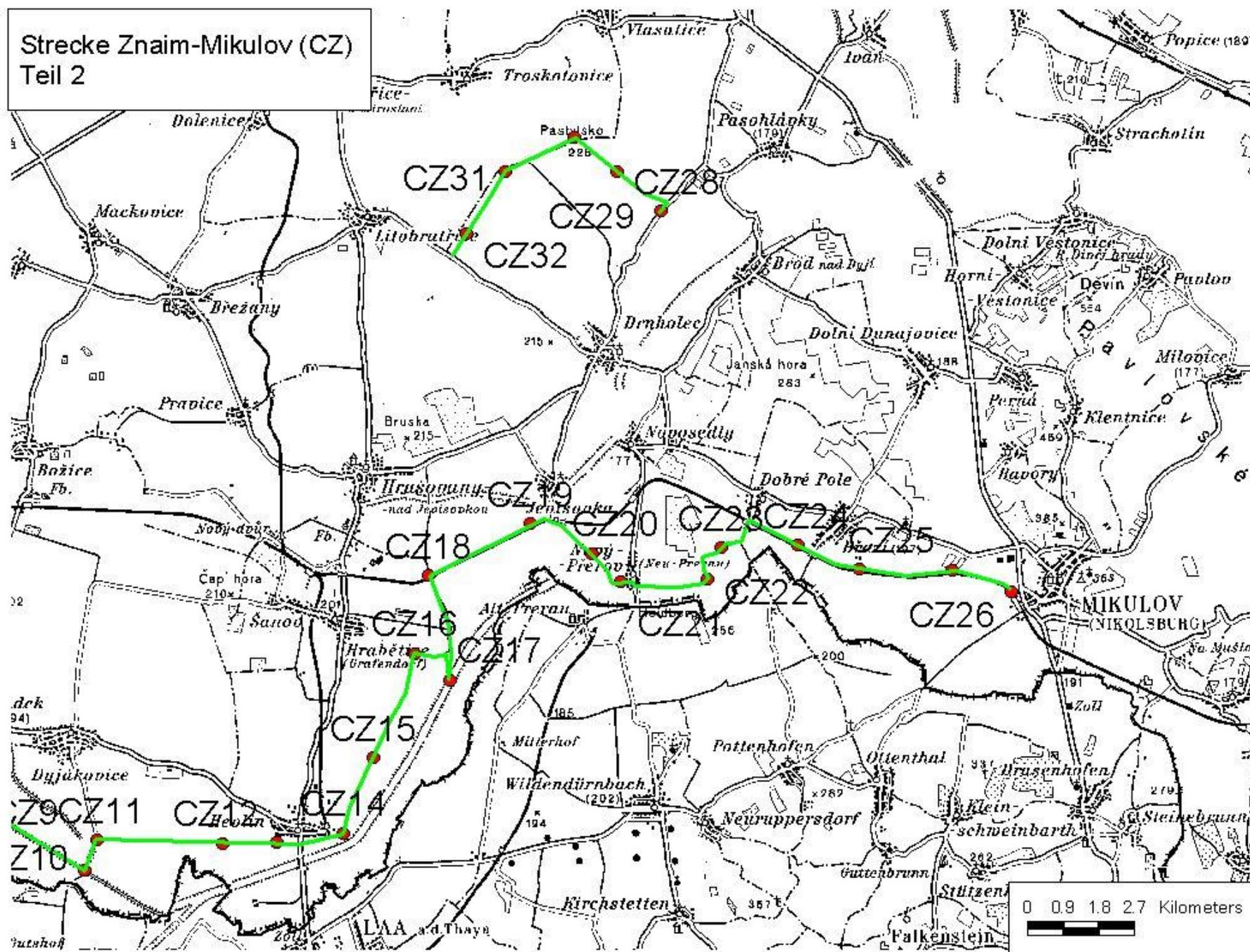


Westliches Weinviertel

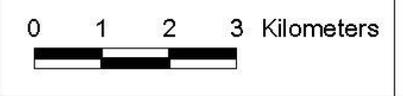
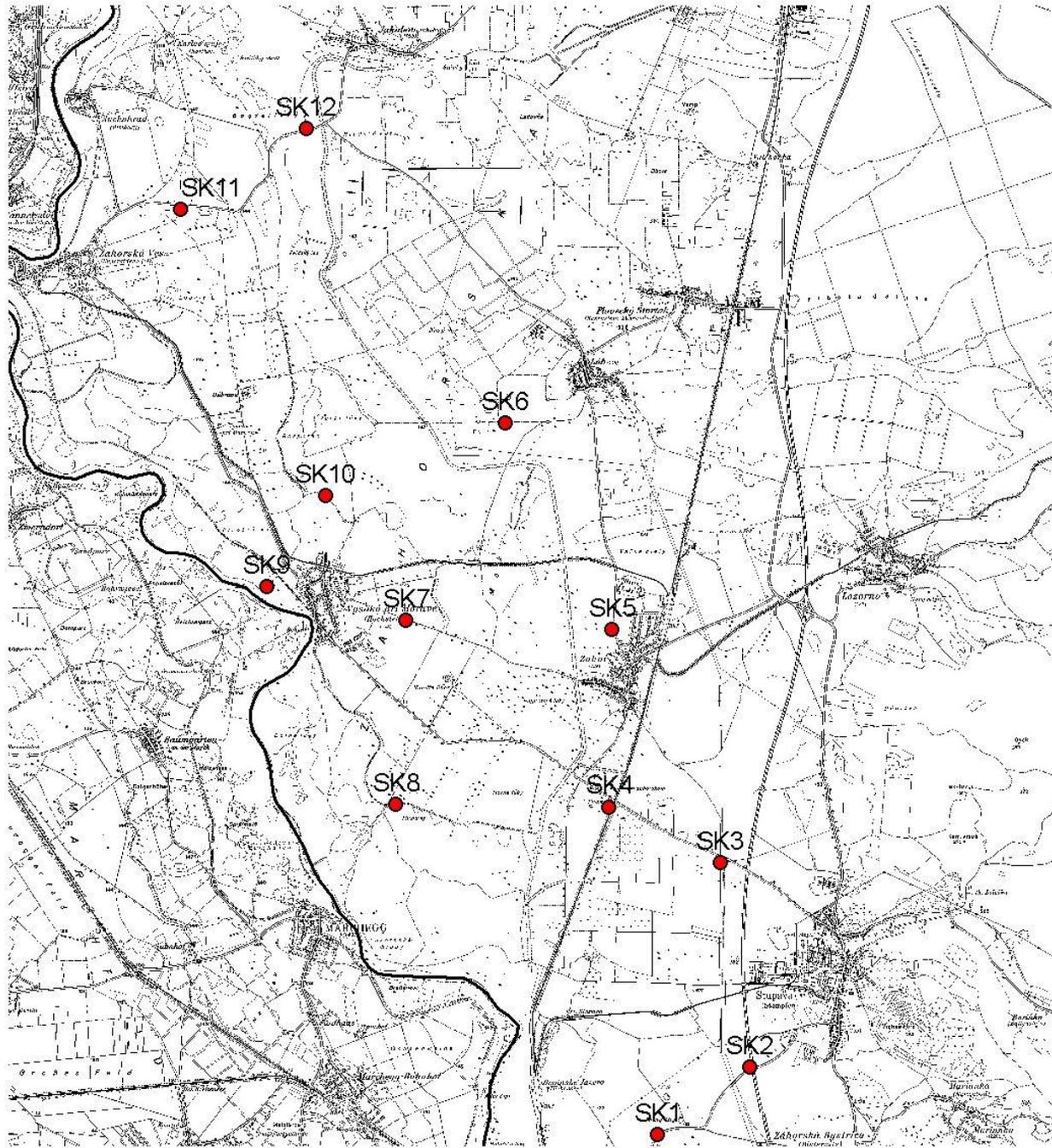




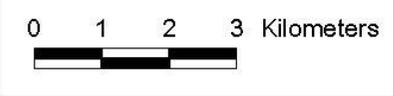
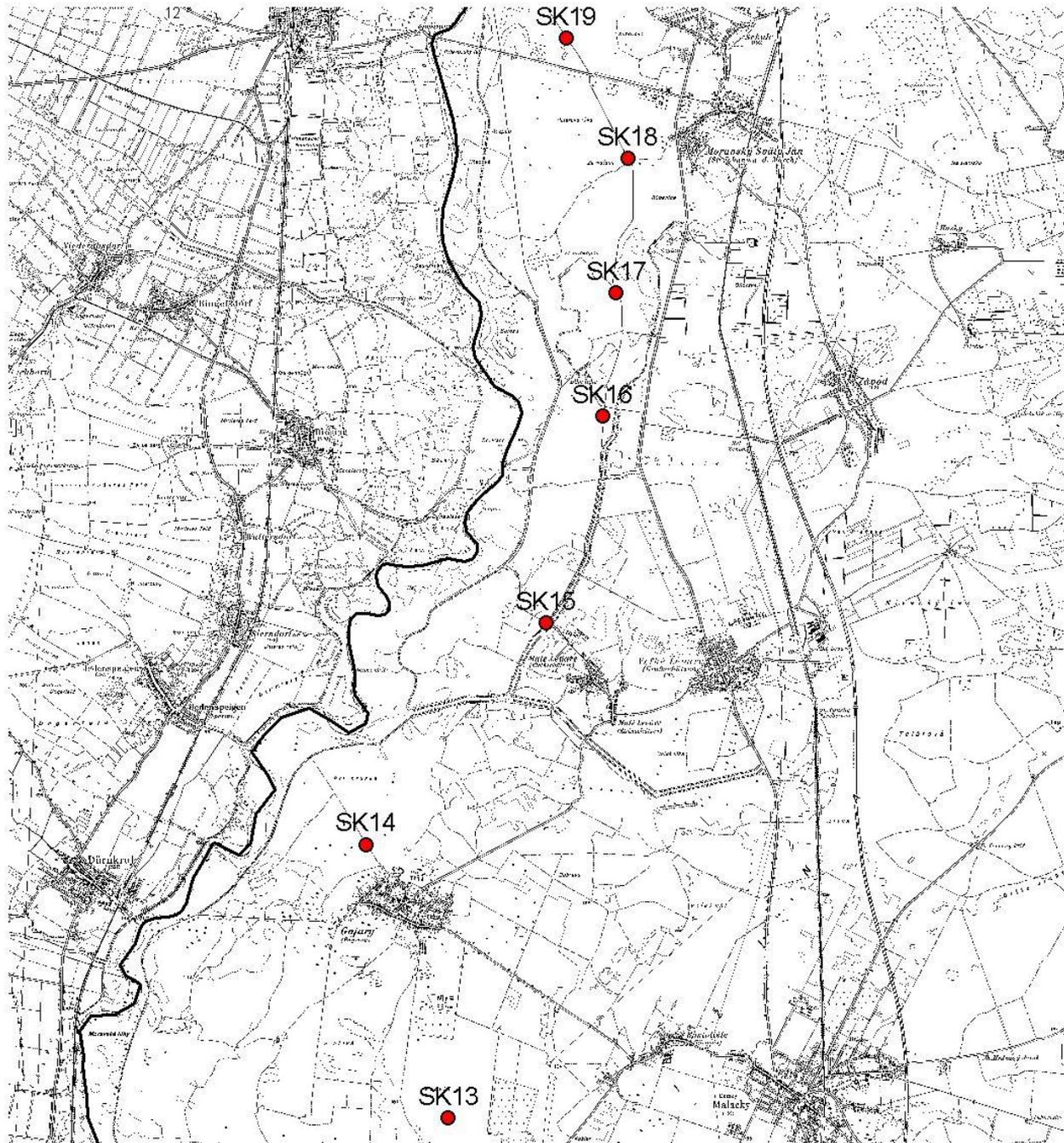
Strecke Znaim-Mikulov (CZ)  
Teil 2



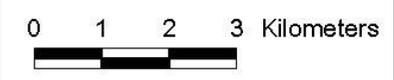
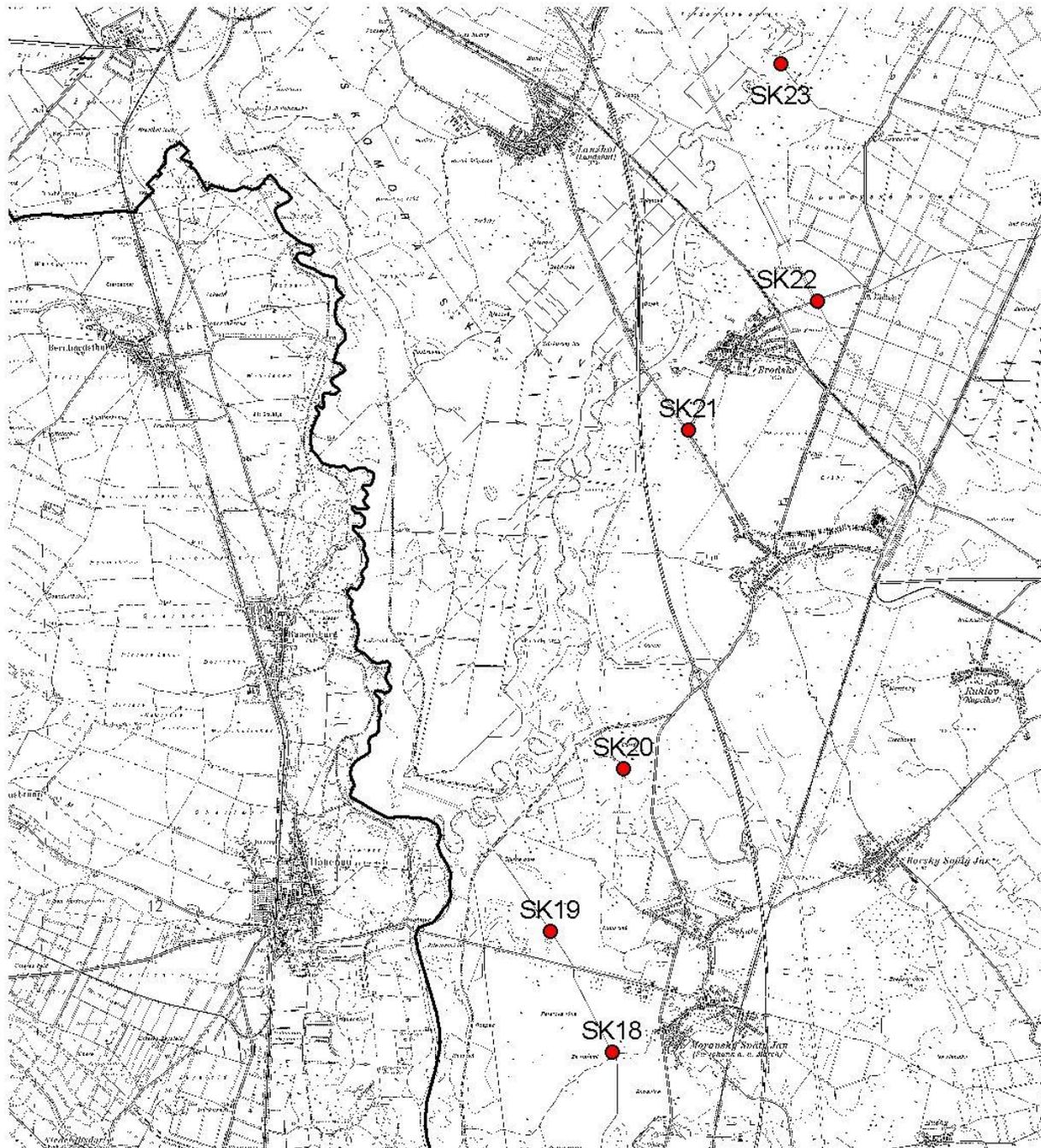
Slowakische March  
Teil 1



Slowakische March  
Teil 2



Slowakische March  
Teil 3



## Anhang 2

Hausbrunner Gemeindezeitung

April 2009

### KAISERADLER

Im Jahr 2008 wählte ein Kaiseradler-Paar das Hausbrunner Gemeindegebiet zum Horstbau aus. Maßgebliche Vertreter der NÖ Landesregierung, der Landesjagdverband und die Vogelschutzorganisation BirdLife sind sich einig, dass es sich hier um eine echte Sensation für NÖ handelt, da dieser majestätische Vogel in NÖ seit 200 Jahren ausgestorben war. Der ursprüngliche Lebensraum des Kaiseradlers waren unberührte Graslandschaften, heute sind es landwirtschaftlich extensiv genutzte Flächen. BirdLife Österreich wickelt im Auftrag des Landes NÖ ein Schutzprogramm für diese bedrohte Art ab. Ein wichtiger Schwerpunkt ist

ist dabei, in Zusammenarbeit mit Landwirten und Jägerschaft den Lebensraum und die Nahrungsgrundlage zu sichern. Dr. Lebersorger, Geschäftsführer des NÖ-Landesjagdverbandes:

„Naturschutz und Jägerschaft haben gemeinsame Ziele! Die Förderung von Niederwild kommt dem Kaiseradler und dem Jäger entgegen!“ Gerald Pfiffinger, Geschäftsführer von BirdLife Österreich: „Die derzeit positive Entwicklung müssen wir nutzen, um den Bestand dieser weltweit bedrohten Adlerart langfristig zu sichern. Österreich trägt trotz der kleinen Brutpopulation eine hohe Mitverantwortung zur Erhaltung dieser bedrohten Art.“ Da der Hausbrunner Horst des Vorjahres durch Sturmein-

wirkung heruntergestürzt war, ist BirdLife mit der Bitte um Unterstützung zur Errichtung einer künstlichen Nisthilfe an den Umweltausschuss Hausbrunn herangetreten. Diese wurde am 3. Februar auf einem geeigneten Baum in der Nähe des vorjährigen Horstes angebracht. Natürlich sind wir in Hausbrunn stolz darauf, einen Beitrag für dieses bedeutende Naturschutzprojekt leisten zu können! Es bleibt abzuwarten, ob das Adlerpaar die Nisthilfe annehmen wird. Jedenfalls würden wir uns über einen Bruterfolg sehr freuen.

Umweltausschuss  
Hausbrunn

### FF-JUGEND

Am 14.2. fand am Annaberg der 7. Schibewerb der NÖ Feuerwehrjugend statt. In der Bezirkswertung Riesenslalom Snowboard, für den Bez. Mistelbach erreichte Bernhard Schill den 1. Platz und Florian Schill den 3. Platz. In der Bezirkswertung Riesenslalom Ski alpin erreichte Manuel Ribisch den hervorragenden 7. Platz. Das Kommando der FF-Hausbrunn gratuliert den Teilnehmern zu den vollbrachten Leistungen.





## TIERARZT

von Dr.med.vet PETER KARALL

### Kater verlor Stimme

*Ich habe einen zehn Jahre alten Birma-Kater. Er verlor von einem Tag zum anderen seine Stimme und krächzt nur noch. Von meiner Tierärztin bekam er eine Spritze, die aber nicht geholfen hat. Sein Verhalten ist normal. Was raten Sie mir?*

**Dr. K.:** Ein Stimmverlust entsteht meist durch ein Ödem, das ist eine Schwellung der Stimmbänder. Die Ursache dafür ist oft eine Entzündung, die durch Bakterien oder Viren hervorgerufen wird. In selteneren Fällen sind auch Wucherungen auf den Stimmbändern für einen Stimmverlust ausschlaggebend. Die Behandlung beginnt mit einer genauen Untersuchung des Hals- und Rachenraumes, um die Form der Erkrankung herauszufinden. Bei einer Entzündung verabreiche ich Antibiotika, wobei mit einem sogenannten Antibiogramm herausgefunden werden kann, welches Antibiotikum am besten wirkt. Auch sollte darauf geachtet werden, dass das Medikament nicht zu früh abgesetzt wird. Wenn es sich um Wucherungen auf den Stimmbändern oder im Kehlkopf handelt, bleibt dem Kater eine Operation wohl nicht erspart.

### Goldfische mit Pilzerkrankung

*Seit zwei Jahren halte ich drei Goldfische in einem Aquarium mit Wasserpflanzen und Luftdüsen. Seit einiger Zeit fällt mir auf, dass sich die Fische an den Pflanzen reiben und dass sich dann an den Scheuerstellen, vor allem im Bereich der Kiemen, Beläge bilden, die wie Watte aussehen. Hätten Sie einen Rat, was ich tun soll, um diese Beläge zu entfernen, ohne die Fische zu schädigen?*

**Dr. K.:** Aquarienfische haben oft eine Schimmelpilzerkrankung, bei der sich watteähnliche Beläge auf der Haut bilden. Die Sporen dieser Pilze sind allgegenwärtig und keimen auf Wunden sowie abgestorbenem Gewebe von Fischen. Eine eindeutige Diagnose erhalten Sie durch den mikroskopischen Nachweis der Schimmelfäden aus einem Hautabstrich. Wenn der Schimmelpilz noch nicht den ganzen Fisch befallen hat, hilft ein Bad in einer Kaliumpermanganatlösung, die Sie selber herstellen können, indem Sie 1 Gramm Kaliumpermanganat (aus der Drogerie oder Apotheke) in 100 Liter Wasser auflösen und die Fische in dieser Lösung baden. Wichtig ist dabei, dass vor dem Bad mit einem weichen Pinsel die watteähnlichen Beläge von der Fischhaut entfernt werden.

## See- und Kaiseradler greifen in unserem Land wieder zu



Foto: mauritius

Mit einer Größe von fast einem Meter und einem Gewicht von bis zu sechs Kilo ist der Seeadler der größte Greifvogel Mitteleuropas

# Adler im Aufwind

Durch Bejagung und Lebensraumverlust waren See- und Kaiseradler in weiten Teilen Europas lange Zeit ausgestorben. Langsam besiedeln sie aber unser Land wieder. Zwei Schutzprojekte fördern die natürliche Wiederausbreitung der majestätischen Greifvögel.

**Nur** noch wenige Meter trennen Michael Tiefenbacher von dem mächtigen Adlerhorst. Vorsichtig klettert er weiter, bis er den in 20 Metern Höhe gelegenen Brutplatz erreicht hat. Zwei junge Kaiseradler schauen ihn neugierig an. Behutsam hebt er eines der hünenhaften Jungtiere auf, steckt es in einen Jutesack und seilt sich langsam ab. Am Boden warten schon seine Kollegen von der Vogelschutzorganisation „BirdLife“ auf die flauschig gefiederten Jungadler.

Die Wissenschaftler vermessen die Jungtiere und geben ihnen Ringe an die Beine. „Diese Arbeit können wir zwischen der dritten und siebenten Lebenswoche durchführen. Machen wir sie früher, bestünde die Gefahr, dass die Adler ihre Jungen im Stich lassen und zu einem späteren Zeitpunkt wären die Jungvögel schon flügge“, erklärt Adlerexperte Mag. Gabor Wichmann. Angst, mit den scharfen Krallen oder dem spitzen Schnabel der Eltern-Tiere Bekannt-

schaft zu machen, haben sie nicht. „Die Tiere sind scheu und verlassen den Horst, sobald wir uns nähern.“

Die Beringung der Jungtiere ist Teil eines Kaiseradler-Schutzprojektes. Ein ähnliches Projekt führten die Mitglieder der Naturschutzorganisation WWF mit Seeadlern durch. Die Fachleute erhoffen sich davon neue Erkenntnisse über das Zugverhalten der Greifvögel. „Wir wissen, dass Jungadler weite Strecken zurücklegen. Ein ungarischer Adler wurde etwa in Israel gesichtet. Nur durch die Beringung ist es uns möglich, solche Informationen zu sammeln.“

Nachdem beide Adlerarten lange Zeit bei uns ausgestorben waren, freuen sich die Tierschützer, dass seit der Jahrtausendwende unser Wappentier wieder im Burgenland und Niederösterreich anzutreffen ist. Mittlerweile haben sieben bis zehn Seeadler-Brutpaare und vier bis fünf Kaiseradler-Brutpaare ihre Horste in unserem Land. Die genauen Standorte werden nicht preisgegeben. „Wir möchten vermeiden, dass zu viele Menschen kommen und die während der Brutzeit empfindlichen Adler stören“, sagt Wichmann. Die Vögel sollen so auch vor allzu schießwütigen Zeitgenossen geschützt werden.

Die Adlerpopulation soll aber nicht nur geschützt, sondern auch vergrößert werden. Dazu bedarf es besserer Lebensbedingungen. See- und Kaiseradler haben ähnliche Ansprüche an ihren Lebensraum. Sie brauchen offene Landschaften mit einem reichen Nahrungsangebot. Beim Seeadler sind es Fische und Wasservögel. Der 80 Zentimeter große Kaiseradler ernährt sich von Niederwild. Hasen, Mäuse und Fasane haben bei dem bis zu 125 km/h schnellen Greifvogel keine Chance. „Für den Kaiseradler bedeutet die Anlage und Erhaltung von Brachen (unbestellte Wiesen) eine Verbesserung des Lebensraum-

und Nahrungsangebotes“, erklärt der Experte einen weiteren Punkt des Schutzprogrammes.

Zudem sind die Adler auf hohe Bäume in der Nähe des Jagdgebietes angewiesen, wo sie ihre Horste errichten können. Das sind riesige Kinderstuben von zwei Metern Durchmesser und einem Gewicht von bis zu 600 Kilo. „Die Horste werden von den etwa 30 Jahre alt werdenden Vögeln

oft über mehrere Jahrzehnte genutzt“, erklärt Mag. Christian Pichler vom WWF. Doch geeignete Brutplätze sind Mangelware. Deshalb wollen die Naturschützer erreichen, dass dafür nutzbare Bäume nicht gefällt

werden. Erst wenn die monogamen Adler den Partner fürs Leben gefunden haben, suchen sie sich ein Revier, das durchschnittlich etwa 3.000 Fußballfelder groß ist. „Jungvögel werden in den Revieren anderer geduldet. Erst wenn sie mit etwa fünf Jahren geschlechtsreif sind, werden sie verjagt und müssen sich ein eigenes Revier suchen“, erklärt Pichler. Meist kehren sie dazu wieder in die Nähe ihres Geburtsortes zurück. Allerdings nur, wenn sie dort geeignete Lebensbedingungen finden. *nageler*

NATUR



Neugierig blicken die Kaiseradlerjungeln auf den BirdLife-Mitarbeiter

### Ringe für die Wissenschaft

Bei der Kennzeichnung erhalten die Greifvögel jeweils zwei Ringe. Ein Farbiring in Schwarz und Grün mit weißem Nummerncode markiert das Tier als Angehörigen der pannonischen Population (österreichisch-ungarisch-kroatischer Raum). Der zweite Ring dient der individuellen Bestimmung. Die Buchstaben- und Ziffernkombination dieses Kennringes weisen auf Geburtsort und Alter hin. Dadurch kann der Seeadler identifiziert werden, wenn er beobachtet, gefangen oder tot aufgefunden wird. Sowohl die Farbkombination als auch die Ziffern-Codes der beiden Ringe lassen sich aus großer Entfernung ablesen. So ist es möglich, das sensible Tier wiederholt und ohne es zu stören, über einen langen Zeitraum genau zu beobachten.

Fotos: Konrad Adlhuber (2), Michael Tiefenbacher



O.: Bis zu 20 Meter hoch müssen die Naturschützer zum Adlerhorst klettern. L.: BirdLife-Mitarbeiter beim Beringen eines Kaiseradlers

Kronen Zeitung NÖ  
15/06/2010  
Seite 20, 21

Artikelfläche 11297 mm<sup>2</sup>  
Artikelwerbewert Euro nicht beauftragt

Kronen  
Zeitung  
www.kronen.at

Auflage 187.962



**Junge Kaiseradler** kennzeichnen Mitarbeiter von Birdlife in den March-Thaya-Auen. „Die Ringe an den Beinen der Tiere helfen uns, diese seltenen Greifvögel über Jahre zu beobachten“, erklären die Experten. Landesrat Stephan Pernkopf (li.): „Wir fördern dieses Artenschutzprojekt, durch das die Adler wieder in Niederösterreich heimisch geworden sind.“



Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.  
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter



1/1



Datum: 14.06.2010 12:47:00  
 Medium: ORF Niederösterreich Online  
 Stichworte: BirdLife, Kaiseradler  
 Clipping Nr.: 23252576  
 KdNr: 10070122

noe ORF.at

St. Pölten 13.4°C Heute wachhaft

14.06.2010

**Umwelt**

**Kaiseradler-Nachwuchs ist beringt worden**  
 Zwei weiß befleckte Kaiseradler-Junge aus den March-Thaya-Auen sind heute beringt worden. Die beiden Jungtiere belegen den zarten Aufwärtstrend bei den Adlerbeständen in Niederösterreich.

**Überlebensrate bei Jungtieren unter 30 Prozent**

**Zarter Bruterfolg in Niederösterreichs Auen**  
 Zarte Bruterfolge zeigen sich in einem kaum erreichbaren Adlerhorst in der Region March Thaya-Auen. Die beiden Adlerjungen mit dem wachsamem Blick und den noch übergroßen Krallen und Schnäbeln sind erste Zeichen für einen Aufwärtstrend der bescheidenen Kaiseradlerbestände in Österreich.

Selt 2008 fördert das Land Niederösterreich das BirdLife-Artenschutzprogramm Kaiseradler. Naturschutzlandesrat Stephan Pernkopf (ÖVP) assistiert bereits zum zweiten Mal bei einer Beringung.



v.l.n.r.: LR Stephan Pernkopf, Birdlife Mitarbeiter Michael Tiefenbach und Gabor Wichmann.

**Sechs Brutpaare in Österreich**  
 In Österreich galt der Kaiseradler etwa 190 Jahre lang als ausgestorben bevor er 1999 zum ersten Mal wieder brütete. Mittlerweile ist der Bestand in ganz Österreich auf sechs Paare angewachsen, so die Ornithologen von BirdLife. Drei davon brüten in Niederösterreich.

Ursprünglich war der Kaiseradler ein Brutvogel offener Steppengebiete, in denen er Einzelbäume oder kleine Baumgruppen als Nistplätze nutzte. Hier zu Lande dienen ihm landwirtschaftlich genutzte Flächen mit hohem Brachenanteil als Nahrungsgebiete.

Der Kaiseradler gilt weltweit als bedroht. Der majestätische Greifvogel mit einer Flügelspannweite von bis zu zwei Metern brüdet lokal vom Transbalkal (Russland) bis ins östliche Mitteleuropa. Niederösterreich ist das westlichste Brutvorkommen der Art.



Die beiden Jungadler aus Niederösterreich

## Anhang 3

### umweltbundesamt<sup>1</sup>

Start der Kampagne „vielfalt-leben“ des Lebensministeriums in Österreich

Österreich hat sich gemeinsam mit allen anderen EU-Staaten dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2010 die Verluste der Biodiversität zu stoppen. Das Jahr 2010 wurde von der internationalen Staatengemeinschaft zum „Internationalen Jahr der Biodiversität“ deklariert. Im Januar 2009 startete der Umwelt- und Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich die Kampagne „vielfalt-leben“, in deren Mittelpunkt der Schutz der Biodiversität in Österreich steht. Die Kampagne soll einen sichtbaren und effektiven Beitrag zur Erreichung des 2010-Biodiversitäts-Ziels leisten. Um die Situation der am meisten gefährdeten Arten und Lebensräume in Österreich zu verbessern, sollen Schutzprojekte durchgeführt werden. Im Zentrum stehen 21 Leitarten sowie die Regionen March-Thaya-Auen, Oberes Inntal, Feuchte Ebene und Neusiedlersee-Gebiet. Unter den Leitarten sind u. a. Sonnentau und Seeadler zu finden. Diese Leitarten stehen auch für den Schutz der Lebensräume, in denen sie vorkommen. Die 21. Art ist der Mensch, der auch als Teil des Netzwerks des Lebens gesehen wird.



Ein zentrales Ziel der Kampagne ist es, das Wissen um die Bedeutung der Arten- und Lebensraumvielfalt für das tägliche Leben, für die Volkswirtschaft und das Wohlergehen aller in der breiten Öffentlichkeit zu stärken. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass sie auch in ihrem privaten Umfeld entscheidend dazu beitragen können, Lebensvielfalt zu erhalten. Ziel von „vielfalt-leben“ ist es, ein möglichst flächendeckendes lokales Biodiversitäts-Netzwerk zu errichten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Netzwerks verpflichten sich, konkrete Maßnahmen zum Biodiversitäts-Schutz umzusetzen. „vielfalt-leben“ ist eine von Partnerschaften getragene Kampagne. Das Lebensministerium hat die drei größten Natur- und Umweltschutzorganisationen Österreichs mit der Durchführung der Kampagne betraut. Der Naturschutzbund, WWF und BirdLife treten gemeinsam mit dem Lebensministerium für die Erreichung der Ziele zum Schutz der Biodiversität ein und werden gemeinsam die Projekte der Kampagne durchführen. Der partnerschaftliche Kampagnen-Ansatz geht aber weit darüber hinaus: Ein wesentliches Ziel der Kampagne ist es

## Österreich-Fenster

auch, Partner aus allen Bereichen der Gesellschaft – vom Minister bis zum Gemeindebürger, vom Prominenten bis zum Wirtschaftstreibenden, vom Landwirt bis zum Wissenschaftler – zu gewinnen, die durch Sponsoring oder Maßnahmen zum Biodiversitäts-Schutz in ihrem jeweiligen Bereich die Kampagne unterstützen und Partner in der „Allianz der Lebensvielfalt“ werden.

### Kontakt:

DI Gabriele Obermayr  
Lebensministerium  
Abt. II/4 – Natur- und Artenschutz  
Stubenbastei 5  
1010 Wien (ÖSTERREICH)  
E-Mail:  
gabriele.obermayr@lebensministerium.at;  
Internet: <http://www.vielfaltleben.at>

### Kaiseradler im Aufwind

Fast zwei Jahrhunderte galt der Kaiseradler in Österreich als ausgestorben, bevor die erste erfolgreiche Brut 1999 im Burgenland erfolgte. Seither hat der Bestand dieses Greifvogels stetig zugenommen und sich sein Vorkommensgebiet nach Westen ausgedehnt. Diese erfreuliche Entwicklung ist u. a. auf erfolgreiche Schutzbemühungen in den Nachbarstaaten Slowakei und Ungarn zurückzuführen. Zusätzlich hat sich aber auch der EU-Beitritt Österreichs positiv ausgewirkt, da sich die Bestandssituation wichtiger Beutetiere (vor allem Feldhase) durch die Zunahme an Stilllegungs- und Brachflächen verbessert hat.

Der Kaiseradler ist überwiegend in den grenznahen Gebieten Ostösterreichs zu finden, wobei die Verbreitungsschwerpunkte im Nordburgenland und den March-Thaya-Auen mit ihrem agrarisch genutzten Vorland liegen. Der Bestand hat sich seit 2004 auf 3–4 erfolgreiche Brutpaare eingependelt. Zusätzlich brüten in den Nachbarstaaten direkt jenseits der Grenze weitere 4–5 Brutpaare, deren Hauptjagdgebiete große Ackerbauflächen in Österreich miteinschließen. Der Bruterfolg in Österreich liegt mit 2,0 Juv./erfolgreicher Brut über den Werten benachbarter Vorkommen mit 0,9–1,7 Juv./erfolgreicher Brut (DANKO u. CHAVKO 1995; BAGYURA et al. 2002; HORAL unveröff.). Auch nicht brütende Individuen halten sich ganzjährig in Ostösterreich auf, ihr Bestand kann auf 25–40 Individuen beziffert werden (WICHMANN 2005). Dabei handelt es sich meist um noch nicht geschlechtsreife Tiere. Die Erfassung dieser Individuen ist für die Entwicklung des Kaiseradlerbrutbestands in Österreich von großer Bedeutung, da sie potenzielle Brutpaare darstellen und ihre Aufenthaltsorte schon mehrfach Hinweise auf spätere Ansiedlungen erbracht haben.



Junger Kaiseradler (Foto: Franz Kovacs)

Die Entwicklung des Bestands wird durch alljährlich mehrmals stattfindende Synchronzählungen in Niederösterreich kontrolliert, wobei auch in den angrenzenden slowakischen und tschechischen Gebieten gezählt wird. Insgesamt werden 9 Transekte mit Längen von ca. 80 km befahren. Die Ergebnisse sollen, um Managementmaßnahmen formulieren zu können (z. B. im Rahmen der nächsten Programmperiode der Ländlichen Entwicklung), zukünftig mit landwirtschaftlichen Nutzungsdaten verschrieben werden. Es wird bei den Synchronzählungen auch die Verteilung des Niederwilds erfasst, um im Rahmen einer Auswertung der Landschaftsdaten mitberücksichtigt zu werden. Auch im Nordburgenland wurden Synchronzählungen und gezielte Brutbestandserfassungen – teils gemeinsam mit der lokalen Jägerschaft – durchgeführt, eine Fortsetzung des Programms ist geplant. Neben den Synchronzählungen wurden im Jahr 2007 gemeinsam mit ungarischen Kollegen der MME (Ungarische Ornithologische Gesellschaft) erstmals nestjunge Kaiseradler farbberingt. Diese Beringung wird fortgeführt und ist in das internationale Farbberingungsprogramm eingebettet (z. B. DANKO 1996; LAYMAN'S REPORT O. J.).

In einem ersten Schritt wurde von BirdLife Österreich ein Aktionsplan erstellt, der als zentrale Elemente für den Kaiseradlerschutz Horstkontrollen, Horstsicherung, die Errichtung von Kunsthorsten, die Stützung der Nahrungsgrundlage durch Lebensraumverbesserung und den Schutz vor latent bestehender illegaler Verfolgung beinhaltet (WICHMANN 2005). Erfahrungen aus dem benachbarten Tschechien zeigen, dass auf Grund mangelnden Brutbaumangebots Horste teilweise instabil werden. Auch in Österreich stürzten 2007 zwei Horste ab, wobei die Jungvögel gerettet werden konnten. Gerade in den zentralen Vorkommensgebieten Niederösterreichs fehlen großflächig zum Horstbau geeignete Bäume. Daher werden als kurzfristige Maßnahme Kunsthorste angebracht. Als langfristige Perspektive sollen Bäume als zukünftige Horststandorte aus der Brennholznutzung genom-

Österreich-Fenster

men werden. Da für den Kaiseradler großflächige Habitatverbesserungen notwendig sind, brachte sich BirdLife bei der Erstellung des Programms zur Ländlichen Entwicklung ein. Neben diesem strategischen Ansatz wurden im Burgenland im Umfeld der Horste räumlich begrenzte über die Ländliche Entwicklung geförderte Niederwildbrachen eingerichtet. Leider kam es zu einer Reduktion der Brachflächen von ehemals 72 ha in der letzten auf nun 12 ha in der derzeitigen Periode. Eine Chance für weitere Schutzmaßnahmen besteht durch die gegenwärtige Fokussierung der Brutzeitvorkommen auf ausgewiesene Natura-2000-Gebiete.

In den nächsten Jahren wird sich der Druck auf die landwirtschaftlichen Flächen allein durch den verstärkten Anbau von Energiepflanzen erhöhen. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass der Wegfall konjunktureller Stilllegungsflächen nicht substituiert wird. Daher wird die Ausrichtung der Ländlichen Entwicklung in der kommenden Periode nach 2013 maßgeblich den Erhalt dieser weltweit bedrohten Art bestimmen. Um die gegenwärtige Erfolgsbilanz fortschreiben zu

können, wird es weiterer Anstrengungen und einer konstruktiven Zusammenarbeit von Behörden, Landnutzenden, Jägerschaft und NROen bedürfen! Die Naturschutzabteilungen der Länder Burgenland und Niederösterreich unterstützen die Maßnahmen zum Schutz des Kaiseradlers finanziell.

Literatur

BAGYURA, J.; SZITTA, T.; HARASZTHY, L.; FIRMÁNSKY, G.; VISZLÓ, L.; KOVÁCS, A.; DEMETER, I. u. HORVÁTH, M. (2002): Population increase of Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) in Hungary between 1998 and 2000. *Aquila* 107-108: 133-144.

DANKO, S. u. CHAVKO, J. (1995): Nesting of Imperial Eagle (*Aquila heliaca*) in Slovakia in 1993 and 1994. *Buteo* 7: 182-190.

DANKO, S. (1996): Beringungsergebnisse beim Kaiseradler (*Aquila heliaca*) im Nordwesten seines Brutareals. In: MEYBURG, B.-U. u. CHANCELLOR, R. D. (Hrsg.): *Eagle Studies*. Berlin - London - Paris: 389-404.

LAYMAN'S REPORT (o. J.): Conservation of the Imperial Eagle in the Carpathian Basin 2002-2005. Report of the LIFE02NAT/H/8627 project. Abrufbar unter: <http://www.imperialeagle.hu/letoltesekang.html> (Zuletzt abgerufen am 1. 3. 2009).

WICHMANN, G. (2005): Aktionsplan zum Schutz des Kaiseradlers in Ostösterreich. Im Auftrag der NÖ Landesregierung/Abteilung Naturschutz und des Amtes der Burgenländischen Landesregierung. Natur- und Umweltschutz. 42 S.

Kontakt:

Mag. Gabor Wichmann  
BirdLife Österreich  
Museumsplatz 1/10/8  
1070 Wien (ÖSTERREICH)  
E-Mail: [gabor.wichmann@birdlife.at](mailto:gabor.wichmann@birdlife.at)  
Internet: <http://www.birdlife.at>

Kontakt:

Irene Oberleitner  
Umweltbundesamt  
Abteilung Naturschutz  
Spittelauer Lände 5  
1090 Wien (ÖSTERREICH)  
Tel.: (00 43-1) 3 13 04-33 90  
Fax: (00 43-1) 3 13 04-37 00  
E-Mail: [irene.oberleitner@umweltbundesamt.at](mailto:irene.oberleitner@umweltbundesamt.at)  
Internet:  
<http://www.umweltbundesamt.at>  
<http://www.naturschutz.at>

Publikationen

◆ Umweltverträglichkeitsprüfung – Mehr Aufwand als Nutzen?

Eine anhand von 105 Zulassungsverfahren durchgeführte Studie „Evaluation des UVP-Gesetzes des Bundes“ verdeutlicht den materiellen Nutzen der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Damit wird das Vorurteil, die UVP habe keinen tatsächlichen Nutzen für die Umwelt („Die UVP kostet nur und bringt nichts“) widerlegt. Mit der Studie liegen jetzt erstmals belastbare empirische Daten zum UVP-Vollzug in Deutschland vor. So zeigen die Ergebnisse u. a., dass Verfahren ohne UVP (in 85 % der Fälle fehlte eine plausible Beschreibung der Umweltauswirkungen) deutlich schlechter abschneiden als Verfahren mit UVP (eine plausible Beschreibung fehlt in 34 % der Fälle). Allerdings muss die Qualität der Zulassungsverfahren weiter gesteigert werden. So erfüllt nur rund die Hälfte der Verfahren die Anforderungen des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG). Die Studie enthält zusätzlich Empfehlungen, wie bestehende Defizite behoben oder vermindert werden können. Die Studie „Evaluation des UVP-Gesetzes des Bundes“ liegt in gebundener Fassung vor, steht aber auch als Download unter <http://www.umweltbundesamt.de/umweltrecht/uvp.htm> kostenlos zur Verfügung.

**Bezug** (36 €/ISBN 978-3-941627-00-0): über den Buchhandel oder über die Sonderforschungsgruppe Institutionenanalyse, Darmstadt. E-Mail: [henske@sofia-darmstadt.de](mailto:henske@sofia-darmstadt.de)

◆ Atlas der Säugetiere Thüringens

In dem vorliegenden, im DIN-A4-Format herausgegebenen Buch werden auf 280 Seiten etwa 70 Säugetiere mit über 200 Farbbildern vorgestellt. In allgemein verständlicher Weise vermittelt es auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse Fakten zur Biologie, zu Lebensräumen, zur Verbreitung und Gefährdung sowie zum Schutz der Säugetiere. Für die Erstellung der Rasterkarten der Insektenfresser, Nagetiere, Raubtiere und Paarhufer wurden ca. 20.000 Daten bearbeitet. Einen weiteren Schwerpunkt bieten der ausführliche Bildteil von Lebensräumen in Thüringen sowie der Beitrag zur Veränderung der Säugetierfauna vom Pleistozän bis zur Gegenwart. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis gibt Auskunft über die säugetierkundlichen Arbeiten im Land Thüringen.

**Bezug** (28 € zzgl. Versandkosten): Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e. V., Thymianweg 25, 07745 Jena, Tel.: (036 41) 61 74 54; Fax: (036 41) 60 56 25; Internet: <http://www.ag-artenschutz.de>



Soeben erschienen ...

... in der Schriftenreihe:  
Naturschutz und Biologische Vielfalt\*

**Heft 72:**  
SCHERPOSE, Volker (Bearb.): **Nationalparkarbeit in Deutschland – Beispiele aus Monitoring, Gebietsmanagement und Umweltbildung.**  
2009. 208 S. – 16 €  
ISBN 978-3-7843-3972-6

**Heft 73:**  
FINCK, Peter, RIECKEN, Uwe u. SCHRÖDER, Eckhard (Bearb.): **Offenlandmanagement außerhalb landwirtschaftlicher Nutzflächen.** Referate und Ergebnisse der gleichnamigen Fachtagung an der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm vom 23. bis 26. Juni 2008  
2009. 276 S. – 18 €  
ISBN 978-3-7843-3973-3

\* Bezug:  
BfN-Schriftenvertrieb  
im Landwirtschaftsverlag GmbH  
48084 Münster  
Tel.: (025 01) 801-300,  
Fax: (025 01) 801-351  
Internet: <http://www.lv-hv.de/bfn>